

Jahrbuch 2010/2011



Menschlichkeit hat Zukunft

Im kommenden Jahr wird das Rote Kreuz 150 Jahre alt. Die erste nationale Hilfsgesellschaft außerhalb der Schweiz gründete sich 1863 in Stuttgart. Wir haben allen Grund dankbar zu sein, was in der Zwischenzeit aus den Ideen von Henry Dunant geworden ist: eine der größten weltweiten Hilfsorganisationen, die überall dort Hilfe und Hoffnung bringt, wo Not ist. In der weiten Welt aber auch bei uns.

Vieles hat sich in den 150 Jahren geändert. Zum Glück dürfen wir seit Ende des Zweiten Weltkrieges friedliche Zeiten erleben, aber die Not ist deshalb nicht ausgestorben. Es ist die Not vieler alter oder kranker Menschen, die Not durch Unglücksfälle oder Katastrophen, die Sorge der Menschen, die bei uns Heimat suchen oder sich um das Nötigste zum Leben sorgen müssen.

Rettungsdienst, Katastrophenschutz und vielfältige Angebote der Sozialarbeit sind unsere heutigen Antworten auf diese Herausforderungen. Trotz aller Veränderungen in der Rotkreuzarbeit ist der Grundgedanke gleich geblieben: Menschen, die Hilfe brauchen, sollen nicht allein bleiben. Frauen und Männer im Roten Kreuz sind für andere da, die sich nicht allein helfen können. Das ist Solidarität zwischen den Menschen, die wir im Alltag umsetzen und spürbar machen.

Viele Aufgaben verlangen den Einsatz hauptamtlicher Kräfte. Das Herzstück ist und bleibt aber das Ehrenamt, der Einsatz von Zeit und Kraft aus freien Stücken und ohne Gegenrechnung, die Bereitschaft zur Hilfe, ohne nach politischer, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit zu fragen. Wo immer Menschen ehrenamtlich und in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt erfolgreich handeln, da wird an einer menschenwürdigen Welt gebaut. Offenheit von Mensch zu Mensch, Bereitschaft zuzupacken und zu handeln, das gilt es zu erhalten.

In den vergangenen zwei Jahren sind wir ein Stück vorangekommen. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ebenen ist enger geworden. Immer mehr zeichnen sich Kooperationen über Bereichsgrenzen hinweg, um noch besser helfen zu können. Auf allen Ebenen bemühen wir uns, neue Mitglieder zu gewinnen. Die Jugendarbeit als ein Weg, soziales Engagement bei der nachwachsenden Generation zu wecken, rückt immer stärker in den Mittelpunkt. In einer sich wandelnden Welt muss auch Rotkreuzarbeit sich ständig weiter entwickeln. Die vergangenen zwei Jahre sind ein wichtiger Abschnitt auf diesem Weg.

Bei allen Veränderungen muss aber im Mittelpunkt der Mensch stehen - sowohl der, der auf Hilfe angewiesen ist als auch der, der bereit ist zu helfen. So wächst eine menschenwürdige Gesellschaft. Der Blick auf die vergangenen beiden Jahre lässt uns zuversichtlich nach vorne blicken.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lorenz Menz'.

Dr. Lorenz Menz
Präsident



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Heinz'.

Hans Heinz
Landesgeschäftsführer

Inhalt

Vorwort	3
Präsidium	5
Mitglieder des Landesausschusses	6
Strategie	8
Rotkreuzgemeinschaften	10
Jugendrotkreuz	18
Sozialarbeit	22
Rettungsdienst	34
Öffentlichkeitsarbeit	38
Verwaltung	40
Finanzen	44
Landesschule	46
Blutspendedienst	48
Krankenhaus vom Roten Kreuz	50
Schwesternschaften	51
Ehrungen und Auszeichnungen	52
Ehrentafel	54
Statistik, Mitgliederzahlen	56
Organigramm	58
Kreisverbände	60
Tabellen und Übersichten:	
Hilfsgüterlieferungen	12
Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände	33
Personal und Einsätze im Rettungsdienst	36
Blutspenden 2010 und 2011	49

Impressum:

Herausgeber:
DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Landesgeschäftsstelle
Badstraße 41, 70372 Stuttgart

Verantwortlich für den Text:
Hans Heinz, Landesgeschäftsführer

Redaktion:
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Udo Bangerter, Ulrike Klug

Fotos:
Archiv DRK-Landesverband Baden-Württemberg, DRK-Blutspendedienst Hessen, DRK-Archiv-GS, DRK-Landesschule, DRK-Kreisverband Böblingen, Jugendrotkreuz, Krankenhaus vom Roten Kreuz, Württembergische Schwesternschaft

Satz, Repro und Layout:
INFOdienst GmbH
Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:
Krautheimer Werkstätten gGmbH
In der Au 15, 74238 Krautheim

Das Präsidium des Landesverbandes



Präsident:
Dr. Lorenz Menz



Vizepräsidentin:
Barbara Bosch



Vizepräsident:
Wolfgang Haalboom



Vizepräsident:
Dr. Eberhard Schwerdtner



Landesschatzmeister:
Bernd Engelhardt



Landesjustiziar:
Michael Steindorfner



Landesarzt:
Prof. Dr. Wolfgang Kramer



Landesdirektorin der
Bereitschaften:
Renate Kottke



Landesdirektor der
Bereitschaften:
Jürgen Wiesbeck



Landesleiterin der
Sozialarbeit:
Ute Baisch



Landesleiter des
Jugendrotkreuzes:
Michael Jenner



Landesleiter der
Bergwacht:
Günter Wöllhaf

Der Landesleiter der Wasserwacht wird bei der Landesversammlung im September 2012 gewählt.

Dem Präsidium gehört derzeit kraft Amtes an:



Oberin der Württembergischen
Schwesternschaft
vom Roten Kreuz:
Oberin Barbara Morlock-
Schicks

Am Präsidium nehmen mit beratender Stimme teil:



Landeskatastrophenschutzbeauftragter:
Michael Sauer



Landeskonventionsbeauftragter:
Dr. Rudolf Goldmann



Landesgeschäftsführer:
Hans Heinz

Mitglieder des Landesausschusses

Neben den Mitgliedern des Präsidiums und den Vorsitzenden der Kreisverbände (siehe hierzu „Kreisverbände“ ab Seite 60) gehören dem Landesausschuss an:

Die Vorsitzenden der Fachausschüsse:

Vorsitzende des Fachausschusses Ehrenamt
Elke Meyer

Vorsitzender des Finanzausschusses
Peter Hofelich

Vorsitzender des Rechtsausschusses
Peter Frank

Mitglieder als Vertreter der Gemeinschaften:

Kreisbereitschaftsleiterin
Waltraud Mohr

Kreisbereitschaftsleiter
Roland Kässer

Kreissozialleiterin
Ursel Müller-Eckstein

Leiter des JRK im Kreisverband
Rainer Kienzle

Leiter der Bergwacht im Kreisverband
Edgar Balzer

Leiter der Wasserwacht im Kreisverband
wird bei der Landesversammlung 2012 gewählt

Weiteres Mitglied:

Vertreterin für die Württembergische oder
Badische Schwesternschaft

Hinzugewählte Mitglieder:

Dr. Reiner Heeb
Dr. Wolfgang Endemann
Prof. Eberhard Trumpp
Johannes Schmalzl

Ferner nehmen an den Landesausschusssitzungen beratend teil:

Michael Sauer
Landeskatastrophenschutzbeauftragter

Dr. Rudolf Goldmann
Landeskonventionsbeauftragter

Hans Heinz
Landesgeschäftsführer

Frieder Frischling
Vertreter der Kreisgeschäftsführer

Ständige Gäste:

Günter Held

Manfred Stähle

Dr. Kurt Gebhardt
Ehrenpräsident

SGH Ludwig Prinz von Baden
Ehrenpräsident

Dr. Else Färber
Ehrenmitglied

Lotte Müller
Ehrenlandesbereitschaftsleiterin

Mitglieder der Fachausschüsse

Fachausschuss Ehrenamt:

Für das Jugendrotkreuz:
Elke Meyer (Vorsitzende für 2012)
Rebekka Lachmann

Für die Sozialarbeit:
Ute Baisch
Marion Schmidt

Für die Bergwacht:
Ignac Moser

Für die Wasserwacht:
Sven Yves Hoffmann

Für die Bereitschaften:
Renate Kottke
Jürgen Wiesbeck
Waltraud Mohr

Für die Kreisgeschäftsführer:
Rainer Gebhardt

Für die Verbandsgeschäftsführung-Land:
Hans Heinz

Finanzausschuss:

Peter Hofelich, Göppingen (Vorsitzender)
Alfons Herrmann, Biberach
Frank Himmelein, Nürtingen-Kirchheim/T.
Bruno Schmid, Ulm
Jürgen Wiesbeck, Rhein-Neckar/Heidelberg
Axel Strunck, Heilbronn
Michael Tiefensee, Reutlingen
Manuel Riehm, Böblingen
Wolfgang Rieger, Tübingen
Michael Häring, Heidenheim
Werner Hänlein, Pforzheim

Rechtsausschuss:

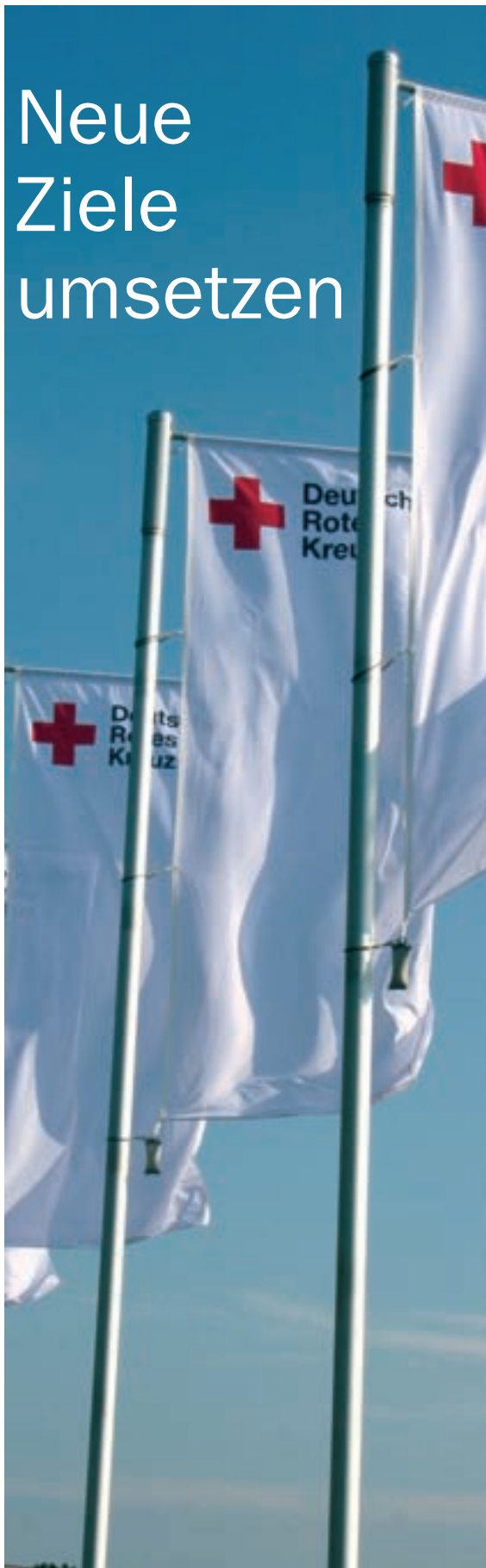
Peter Frank, Tübingen (Vorsitzender)
Helmut Bezler, Aalen
Jörg Biermann, Karlsruhe
Wolfgang Breidbach, Böblingen
Manfred Hau, Tauberbischofsheim
Thomas Seifer, Zollernalb
Hans-Jürgen Strothe, Rhein-Neckar/Heidelberg
Ulrich Stücker, Schwäbisch Hall/Crailsheim
Thomas J. Engeser, Rottweil
Dr. Franz-Christian Mattes, Sigmaringen

Stand: Juli 2012

Es ist leichter,
andere zu begeistern,
wenn man selbst
begeistert ist.



Aus Liebe zum Menschen.



Neue Ziele umsetzen

Bundesebene

Die Strategie 2010^{plus} hatte zwei wesentliche Ziele: das Profil des DRK in der öffentlichen Wahrnehmung, aber auch im Verband selbst zu schärfen und die Steuerungsfähigkeit des Gesamtverbandes unter den Bedingungen föderaler Selbstständigkeit herzustellen. In der Zwischenzeit hat der Verband nach vielen Beratungen auf allen Ebenen des Roten Kreuzes mit Satzungsänderungen die organisatorischen Voraussetzungen zur besseren Steuerung des DRK geschaffen sowie die strategische Koordinationsfähigkeit in dem föderalen Verband gestärkt.

Die wesentlichsten Neuerungen sind: Benennung von Weltkernaufgaben, Modifikation des Territorialitätsprinzips, Wahlfreiheit bezüglich des Vorstandsmodells, Verbandsgeschäftsführung Bund und Verbandsgeschäftsführung Land als neue satzungsmäßige Organe zur Verbesserung der Steuerung des Verbandes, Ergänzung der Ordnungsmaßnahmen. Die Initiative des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg hat maßgeblich dazu beigetragen, dass in den neuen Satzungen für die Mitgliedsverbände die Wahlfreiheit des Vorstandsmodells zwischen hauptamtlichem, gemischtem und ehrenamtlichem Vorstand erhalten wurde.¹

Mit den neuen Satzungen existiert ein einheitlicher Organisationsrahmen. Die neu geschaffenen Organe der Verbandsgeschäftsführungen auf Landes- und Bundesebene haben ihre Arbeit inzwischen aufgenommen.

In den bisherigen Hauptaufgabenfeldern „Rettungsdienst“ und „Ambulante Pflege“ besteht nach ersten Erfolgen durchaus noch Handlungsbedarf und der Landesverband Baden-Württemberg spricht sich dafür aus, weitere Hauptaufgabenfelder zu beschließen.

Als Diskussionsgrundlage zur weiteren - und nun inhaltlichen - strategischen Ausrichtung im DRK legte das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes im Sommer 2011 das Papier „Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011 bis 2020“ vor und hat die Landesverbände um Stellungnahme gebeten. Diese inhaltliche Positionierung des DRK stellt den zweiten Teil der Strategie 2010^{plus} dar und vollendet diesen strategischen Ansatz.

Für die nächste Dekade werden die Leistungen des Deutschen Roten Kreuzes entsprechend den Vorgaben der Strategie 2020 der Föderation in drei Zielkomplexe gegliedert. Für die dringendsten gesellschaftlichen Herausforderungen gegenüber potenziell vulnerablen Gruppen werden strategische Ziele und

¹ Mehr zu den Satzungsänderungen im Kapitel „Verwaltung“.

die zugehörigen Maßnahmenpläne erarbeitet:

- Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt.
- Wir helfen, ein sozial gesichertes und gesundes Leben zu ermöglichen.
- Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens.

Der Prozess zu einer auf der Strategie 2010^{plus} aufbauenden Strategie für die nächste Dekade wird ausgehend von diesem Eckpunktepapier begonnen. Dabei werden für die einzelnen strategischen Arbeitsfelder und die organisatorischen Grundlagen der nationalen Gesellschaft Lücken dokumentiert und Aktionspläne zur Schließung der Lücken und zur Erreichung der Ziele aufgestellt.

Zusammen mit einer verbindenden Vision, unter die diese Ziele und Aktionspläne gestellt werden, soll dies die Strategie für die kommenden zehn Jahre für das DRK sein. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat sich unverzüglich und intensiv mit dem Grundlagenpapier auseinander gesetzt. Der Entwurf einer Stellungnahme des DRK-Landesverbandes wurde in der gemeinsamen Klausursitzung von Präsidium, Kreisverbandsvorsitzenden und Kreisgeschäftsführern am 22. Oktober 2011 beraten.

In der Diskussion ergaben sich eine ganze Reihe von Kritikpunkten und Ergänzungsvorschläge, die in die Stellungnahme unseres Landesverbandes eingearbeitet wurden. Diese Stellungnahme hat der Landesausschuss am 3. Dezember 2011 verabschiedet.

Die wichtigsten Anmerkungen bezogen sich auf notwendige Konkretisierungen der oft allgemein gehaltenen Hinweise und Handlungsop-

tionen, sowohl im Hinblick auf Maßnahmen als auch auf die Wichtigkeit einzelner Punkte wie beispielsweise bei der Ausweisung neuer Hauptaufgabenfelder oder der dramatische Rückgang der Fördermitglieder. Desweiteren warnt der DRK-Landesverband Baden-Württemberg vor einer Ausweitung von Bürokratie, Personal und damit vor der Verschwendung von Ressourcen mit der Begründung einer Verbesserung von Steuerung und Transparenz. Auch weist die Stellungnahme den Bundesverband darauf hin, die jeweiligen föderalen Zuständigkeiten bei den einzelnen Handlungsfeldern zu beachten.

Insgesamt vertritt der Landesverband die Auffassung, dass noch erheblicher Beratungs- und Korrekturbedarf an diesem zweiten Teil der Strategie 2010^{plus} besteht und der Zeitplan bis zu einer weiteren Beschlussfassung nicht zu eng gefasst werden darf. Der Beratungsprozess in den Gremien des Deutschen Roten Kreuzes beginnt im Laufe des Jahres 2012 und wird vermutlich nicht mehr in diesem Jahr abgeschlossen werden können. Jedoch dürfen andauernde Strategieberatungen nicht verhindern, dass dringende operative Entscheidungen verzögert werden. Dazu gehört insbesondere die Ausweisung von weiteren Hauptaufgabenfeldern wie beispielsweise die Gewinnung von Fördermitgliedern.

Landesebene

Parallel zur Strategie 2010^{plus} hat sich der DRK-Landesverband Baden-Württemberg für sein Verbandsgebiet eigene mittelfristige strategische Ziele gesetzt.

Ausgehend von einer Präsidiums-sitzung im Juli 2010 sollte erarbei-

tet werden, wie - trotz der gewollten föderalen Struktur - vor dem Hintergrund der Strategie 2010^{plus} der Gesamtverband, also Landesverband und Kreisverbände, aktiver gesteuert werden kann.

Zu den Beratungen gehörte auch eine Klausurtagung von Präsidium, Kreisverbandsvorsitzenden und Kreisgeschäftsführern im März 2011 in Winterbach, auf der die Schwerpunkte im Detail beraten wurden.

Übereinstimmung bestand bei der Klausursitzung darin, dass diese strategischen Aufgaben gemeinsam im engen Schulterschluss mit den Kreisverbänden gegangen werden müssen. Vor diesem Hintergrund wurde auch angeregt, die Kommunikationsstränge innerhalb der vorhandenen Verbandsstruktur zwischen Landesverband und Kreisverbänden in diesen Themenfeldern zukünftig noch besser abzustimmen.

Schließlich wurden sieben mittelfristige Ziele definiert:

1. Ausbau des Ehrenamtes
2. Ausbau der Schularbeit
3. Gewinnung von Fördermitgliedern
4. Stärkung der Rolle des Landesverbandes als Dienstleister
5. Ausbau interkulturelle Öffnung
6. Stärkung der Lobbyrolle und verbandspolitisch stärker in Erscheinung treten
7. Stärkung Frühwarnsystem

Es folgten je eine weitere Klausurtagung von Kreisgeschäftsführungen im Sommer 2011 und von Präsidium, Kreisverbandsvorsitzenden und Kreisgeschäftsführern im Oktober 2011 zur Beratung der weiter konkretisierten Ziele. Schließlich verabschiedete der Landesausschuss am 3. Dezember 2011 sowohl die sieben mittelfristigen Ziele als auch die konkreten Vorschläge für deren Umsetzung.





Europaweite Hilfe für Menschen

Auslandshilfe

Die Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa bei der Baden-Württemberg-Stiftung hatte das Referat Internationale Soforthilfe der Landesgeschäftsstelle im August 2007 mit der Fortführung des Betriebes eines Logistikzentrums in Kirchheim zur Abwicklung von Hilfsgütertransporten beauftragt. Hilfsgüter wie Pflegebetten, Rollstühle, Gehhilfen, aber auch gut erhaltene PC und Schulmöbel werden nach Bulgarien, Mazedonien, Moldawien, Kroatien, Litauen, Rumänien, in die Ukraine und in den Kosovo gebracht. Sämtliche Hilfsgüterlieferungen werden mit den Rotkreuzverbänden in den Empfängerländern abgewickelt. Die Hilfsgüter aus Baden-Württemberg sind sehr begehrt und deshalb hatte die Stiftung die ursprünglich bis Juni 2009 begrenzte Beauftragung bis Ende 2011 verlängert.

In den beiden Berichtsjahren hat der DRK-Landesverband Baden-Württemberg 52 Hilfsgüterlieferungen nach Osteuropa geschickt.

Im Rahmen von bilateralen Partnerschaften mit ausländischen Rotkreuzeinrichtungen haben Kreisverbände in den vergangenen zwei Jahren zusätzlich acht Hilfsgüterlieferungen durchgeführt.

Armenien

Das im Oktober 2006 in Eriwan eingeweihte Sozialzentrum „Haus der Hoffnung“ liegt in einem Viertel mit hohem Anteil an alten, bedürftigen Menschen. Das Haus beherbergt eine Bleibe für die Suppenküche sowie eine Sozialstation und Kleiderkammer. In den Monaten Oktober bis April erhalten ca. 300 bedürftige alte Menschen wochentags eine kostenlose warme Mahlzeit. Außerdem trägt die Hilfe aus Deutschland dazu bei, die Verpflegung und Betreuung von ca. 250

Kindern in fünf Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen. Im Jahre 2011 hat die Baden-Württemberg-Stiftung uns eine finanzielle Zuwendung für ein zweijähriges Betreuungsprojekt für vernachlässigte Kinder in Berd, einer Kleinstadt an der armenisch-aserbaidschanischen Grenze, gewährt. In der vom Erdbeben stark zerstörten Stadt Gjumri (ehemals Lenakan) unterstützen wir ein Straßenkinderprojekt und veranstalten eine jährliche Paketaktion für kinderreiche Familien, die nach dem Erdbeben im Jahre 1988 immer noch in Containersiedlungen wohnen.

Neben den zahlreichen treuen Spendern aus Schwäbisch Gmünd, dem Ostalbkreis und darüber hinaus unterstützen uns sowohl der Ostalbkreis als auch die Stadt Schwäbisch Gmünd finanziell bei Hilfsprojekten in der Region. In den 16 Jahren der Existenz der Suppenküche in der armenischen Hauptstadt Eriwan wurden mehr als 1,3 Millionen Essensportionen an Bedürftige verteilt. Der ehrenamtliche Projektkoordinator, Pfarrer Karl-Heinz Scheide, unterstützt uns insbesondere bei der Spendenakquise mit herausragendem Engagement.

Die jährliche Zuwendung eines Bürgers aus dem Altkreis Schwäbisch Gmünd ermöglichte die Hauspflege für 40 bettlägerige bzw. pflegebedürftige meist alte Menschen fortzusetzen.

Der Landesverband Baden-Württemberg hat seine Armenienprojekte erfolgreich koordiniert und den seit 1991 bestehenden Partnerschaftsvertrag mit Fortbildungsveranstaltungen für armenische Erste-Hilfe-Ausbilder sowie einem Projekt zur Verbreitung von Erste-Hilfe-Kenntnissen in entlegenen Dörfern bereichert. In drei Regionalverbänden des Armenischen Roten Kreuzes finanziert der DRK-Bundesver-

Aufgaben

Ehrungen, Internationale Angelegenheiten, Zivil- und Katastrophenschutz

Interne und externe Ehrungen, ServiceTeam Ehrenamt, Auslandsarbeit

Ehrenamtsförderung und Freiwilligenarbeit

Personalmanagement, Koordination von Schulungs- und Qualifikationsmaßnahmen, verbandsinterne QM-Systeme, Entwicklung neuer Angebote für Ehrenamtliche, Projektmaßnahmen zum Ehrenamt

Fachdienste, Erste-Hilfe-Programme und Bereitschaften

Gemeinschaftsübergreifende Sicherheitsfragen, Ausstattungs-, Struktur- und Rechtsfragen, Psychosoziale Notfallversorgung, Schnittstellen zum Rettungsdienst, Organisationsentwicklung, Dienstvorschriften und Ordnungen der Bereitschaften, Führungskräftequalifizierung, Großveranstaltungen, Unterstützung der Landesbereitschaftsleitung

Internationale Soforthilfe, Einsatzmanagement, Rettungshunde

Humanitäre Auslandshilfe, Hilfsgütertransporte, Unterstützungseinheit Katastrophenschutz, Lagezentrum, Fahrzeuge, Ausstattung, Logistikzentrum und Zentrallager in Kirchheim u. Teck, Sachspenden, Einsatzlogistik

Bergwacht, Wasserwacht

Grundsatzangelegenheiten und Fachberatung, Staatszuschüsse, Angelegenheiten der Landesleitungen, Koordination Prüfungs- und Schulungsangelegenheiten

Jugendrotkreuz

Aus- und Fortbildung, Internationale Begegnungen, Großveranstaltungen, Jugendrotkreuz und Schule, Jugendbegleiter, Haus des Jugendrotkreuzes, Angelegenheiten der Landesleitung, Gremien- und Verbandsarbeit

band in Projektträgerschaft des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg einen ambulanten Pflege- und Betreuungsdienst.

Kriegserinnerungen

„Armenier und der Krieg 1941 - 1945. Erinnerungen an Kriegsgefangenschaft, Zwangsarbeit und das Leben danach“ ist der Titel einer Ausstellung, die über acht Wochen hinweg im Galerieraum des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart gezeigt worden ist.

Die Texte und Bilder von Fabian Burkhardt zeigen Porträts von ehemaligen Angehörigen der Roten Armee, die während des Zweiten Weltkrieges zumeist in deutscher Kriegsgefangenschaft waren. Die Ausstellung wurde von der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ gefördert und von der Baden-Württemberg-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg unterstützt. Sie kann von interessierten Rotkreuzverbänden oder anderen Institutionen ausgeliehen werden. Anlass dieser Ausstellung war das mit dem Armenischen Roten Kreuz durchgeführte Projekt „Psychoziale und medizinische Betreuung von ehemaligen NS-Opfern in Armenien“. Es sollte die Lebenssituation dieser Zielgruppen durch den Aufbau eines Schwesternbesuchsdienstes, das Angebot einer psychologischen Betreuung sowie durch Nahrungsmittelhilfe und Verteilung von Medikamenten nachhaltig verbessern. Die Begegnungen mit den rund 90 in hohem Alter stehenden ehemaligen Kriegsgefangenen und Opfern des NS-Regimes gehören zu den unvergesslichen, menschlichen Streiflichtern des Rotkreuzesinsatzes in Armenien. Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ und die Baden-Württemberg-Stiftung ha-

Hilfgüterlieferungen nach Osteuropa

Land	Transporte	Tonnage	Wert (Euro)
Armenien	2	8	21.000
Kroatien	2	9	45.000
Litauen	3	16	52.000
Belarus	2	11	37.000
Rumänien	12	68	235.000
Mazedonien	18	112	342.000
Georgien	1	7	30.000
Ukraine	2	9	45.000
Bulgarien	10	56	228.000
Gesamt	52	296	1.035.000

ben zugesagt, das Projekt in einer abschließenden dritten Phase ab dem Jahr 2012 erneut zu fördern.

Bulgarien

Neben den bereits mit dem Bulgarischen Roten Kreuz in sechs Städten eingerichteten ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten hat der DRK-Landesverband auf Bitten des Bulgarischen Roten Kreuzes Unterstützung beim Aufbau einer Schule zur Qualifizierung des Personals für den Rettungsdienst geleistet. Lehrkräfte der DRK-Landesschule haben das Lehrpersonal eingewiesen, um eine

unserem Qualitätsstandard entsprechende Ausbildung des Rettungsdienstpersonals anzubieten.

Im März 2011 wurde die Rettungsdienstschule am Bildungszentrum des Bulgarischen Roten Kreuzes in Sofia - im Beisein des bulgarischen Gesundheitsministers und Vertretern des DRK-Landesverbandes eröffnet. Die beiden Schulen werden auch weiterhin zusammenarbeiten. In Bulgarien hat der Landesverband vier Kinder- und Behinderteneinrichtungen unterstützt. Auch wird die Suppenküche in Samokov dank ausreichender Spenden in den letzten beiden Jahren fortgeführt.

Weitere Projekte des Landesverbandes

Land	Projekte
Ukraine	Mit finanzieller Unterstützung des Bundesverbandes und Beteiligung der DRK-Landesschule Baden-Württemberg wurden in drei Regionalverbänden des Ukrainischen Roten Kreuzes Multiplikatoren im Erste-Hilfe-Programm ausgebildet.
Russland	Das Projekt „Unterstützung der ambulanten sozialpflegerischen Dienste des Russischen Roten Kreuzes in der Region Swerdlowsk/Jekaterinburg“ mit finanzieller Unterstützung der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden.
Peru	Projekt „Medicina Andina - Förderung der Heilpflanzenmedizin, Dorfapotheken und Gesundheitsprojekte in den peruanischen Anden“.



Im Mai 2011 startete der DRK-Landesverband mit finanzieller Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung in der Region Sofia ein Gesundheitsprogramm für Jugendliche. Unter Einbeziehung des bulgarischen Jugendrotkreuzes werden in Schulen, bei Workshops und anderen Veranstaltungen Jugendliche auf die Gefahren mangelnder Hygiene hingewiesen und für die damit verbundenen Gefahren durch Infektionen sensibilisiert.

Mazedonien

In Mazedonien werden weiterhin im Rahmen der Möglichkeiten soziale Einrichtungen in Negotino und Vivica unterstützt.

In der Hauptstadt Skopje richtete der Landesverband mit Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung das Pilotprojekt einer Betreuungsstelle für Obdachlose ein, in der sie Unterstützung und ggf. eine medizinische Betreuung erhalten. Ebenfalls konnte mit Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung

ein Schulungsprojekt für Roma-Kinder durchgeführt werden, durch das 30 junge Roma mit Hilfe von Lehrkräften der Universität Negotino einen Grundschulabschluss erfolgreich absolvierten. Weitere Projekte dieser Art könnten die Berufs- und Ausbildungschancen dieser jungen Menschen verbessern.

In Kriva Palanka wurde im Frühjahr 2011 eine Tagesbetreuungseinrichtung für Ältere eingerichtet. Dort werden täglich zwischen 30 und 40 ältere Menschen betreut. Darüber hinaus wurde ein ambulanter sozialer Betreuungsdienst eingerichtet. Vier Fachkräfte und acht ehrenamtliche Helfer betreuen in den umliegenden Dörfern ältere Menschen, die nicht selbst in der Lage sind, die im Zentrum gelegene Tagesbetreuungseinrichtung aufzusuchen.

Peru

Präsident Dr. Lorenz Menz besuchte 2011 zum zweiten Mal nach vier Jahren die peruanische Andenregion mit der Hauptstadt Cusco. Er nahm

an der Einweihung der vom DRK errichteten Gesundheitsstation teil und überzeugte sich von der Arbeit der peruanischen Partnergruppe YACHAQ. Die Anthropologin und ehrenamtliche Projektkoordinatorin, Dr. Inge Bolin, begleitete ihn. Unter den zwölf Ehrenamtlichen der Gruppe engagieren sich sowohl Heilerinnen und Heiler, meist Lama- und Alpakahirten, sowie eine Hebamme, eine Zahnärztin, eine Juristin und eine Lehrerin. Sie wohnen in Cusco und in den vier weiteren Projektstandorten.

Das Ziel der gemeinnützigen und staatlich anerkannten Partnergruppe ist die Verbesserung der Basisgesundheitsversorgung der indianischen Bevölkerung des Andenhochlandes. Mit gesammelten oder selbst angebauten und getrockneten Heilpflanzen stellen die Frauen und Männer Tees, Salben und Tinkturen her und geben diese Naturmedizin kostenlos an Bedürftige weiter. Erfreulicherweise konnten die staatlichen peruanischen Stellen über-



Wettbewerbsgruppe beim Landesentscheid der Bereitschaften 2011 in Horb am Neckar.

zeugt werden, eine permanent mit mindestens einer Hebamme und Krankenschwester besetzte Einrichtung zu finanzieren, die für die Gesundheitsversorgung der Ketschua-Indianer zur Verfügung stehen wird. Ergänzt wird diese Grundstruktur der Hilfe durch die Gesundheitskampagnen der YACHAQ-Gruppe.

Katastrophenschutz

Der ehemalige DRK-Hilfszug Baden-Württemberg wird nach einer Umstrukturierung im Jahre 2008 als „Unterstützungseinheit Baden-Württemberg“ in veränderter Form weitergeführt. Diese Einheit ist im Zentrallager in Kirchheim stationiert und unterstützt die Kräfte der Kreisverbände bei einem großen Schadensereignis insbesondere in logistischer Hinsicht mit Transport-, Technik- und Kommunikationsressourcen. Im Rahmen der DRK-Auslandshilfe ist das Lager in Kirchheim logistische Basis für zahlreiche Hilfsgüter wie Lkw, Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Zelte, Feldkü-

chen und sonstiges Unterkunfts- und Betreuungsmaterial.

Auch für große Betreuungslagen nach Extremwetterereignissen oder Evakuierungen ist die Unterstützungseinheit bestens gerüstet. In Kirchheim sind Material für eine Unterkunft sowie Dinge des täglichen Grundbedarfs für bis zu 1.000 Personen eingelagert.

Für Transportaufgaben im Rahmen der Osteuropahilfe des Landes Baden-Württemberg sowie für unterstützende Maßnahmen des Bundesverbandes stehen zahlreiche Helferinnen und Helfer zur Verfügung. In den Fachbereichen Kurzwelle, Trinkwasseraufbereitung, Pflegedienst und Fernmeldezentrale fanden regelmäßig Ausbildungen und Übungen statt.

Bereitschaften

Um die Arbeit der Bereitschaften und deren Einsatzformationen zu unterstützen, kümmern sich die Landesbereitschaftsleitung und die Fachreferenten der Fachabteilung

um die Erstellung von Rahmenempfehlungen, Dienstvorschriften und anderen unterstützenden Handreichungen.

Der Landesausschuss der Bereitschaften traf sich in den Jahren 2011 und 2012 zu fünf Sitzungen. Hinzu kamen diverse Fortbildungen für die Mitglieder der Kreisbereitschaftsleitungen.

Wettbewerbe

Den Landesentscheid 2010 in Ehingen gewann die Wettbewerbsgruppe Epfenbach aus dem Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg. Im Jahre 2011 konnte die Wettbewerbsgruppe Maulbronn aus dem Kreisverband Pforzheim-Enzkreis in Horb a. N. den Vergleich für sich entscheiden. Die Maulbronner Wettbewerbsgruppe um den Vizepräsident Wolfgang Haalboom siegte danach auch beim Bundesentscheid und vertritt das DRK im Sommer 2012 beim internationalen Erste-Hilfe-Wettbewerb FACE in Irland. Zuvor hatten sich die Gruppen in

Bereichsentscheiden für den Landeswettbewerb qualifiziert.

Auch die Verpflegungsgruppen maßen sich bei zwei Feldkochwettbewerben. Im Jahre 2010 gewann in Frickenhausen die Gruppe aus Ringingen, Kreisverband Zollernalbkreis, im Jahre 2011 siegte in Ludwigsburg die Gruppe des Ortsvereins Weil der Stadt aus dem Kreisverband Böblingen.

Rettungshundearbeit

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg gibt es derzeit 21 einsatzfähige Rettungshundestaffeln in den Kreisverbänden: Bad Mergentheim, Böblingen, Calw, Freudenstadt, Göppingen, Heidenheim, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim, Mosbach, Nürtingen-Kirchheim/Teck, Pforzheim, Ravensburg, Rems-Murr, Reutlingen, Rhein-Neckar/Heidelberg, Schwäbisch Hall, Sigmaringen, Stuttgart, Tuttlingen, Zollernalbkreis. Sechs weitere Staffeln sind im Aufbau.

Die Trümmergruppe, in welcher Rettungshunde-Teams der verschiedenen Kreisverbände mitwirken, setzte ihre im Jahre 2006 be-



gonnene Ausbildung für Trümmer-einsätze intensiv fort.

Auf Initiative des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg vernetzen sich die rettungshundeführenden Organisationen in einer Landesarbeitsgemeinschaft Rettungshundewesen. Das erste Ergebnis dieser Landesarbeitsgemeinschaft war eine gemeinsame landesweite Alarmierungsliste aller beteiligten Organisationen zu veröffentlichen.

Erste-Hilfe-Programm

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg initiiert in einer durch die Verbandsgeschäftsführung Land beauftragten Arbeitsgruppe ein Marketingkonzept für den Bereich der Ausbildung in „Lebensrettenden Sofortmaßnahmen“. Neben

einem zentralen Internetauftritt, der auf die jugendliche Zielgruppe zugeschnitten wird und direkte online-Anmeldemöglichkeiten bieten soll, wird im Sprachgebrauch künftig von „Rotkreuzkurs“ gesprochen, um diesen als feste Marke zu etablieren.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, bestehend aus den Hilfsorganisationen DRK, ASB, MHD, JUH und DLRG, bildete jedes Jahr über 16.000 Jugendliche in Baden-Württemberg in „medizinischer Erstversorgung mit Selbsthilfefähigkeiten“ aus, davon der DRK-Landesverband im Jahre 2010 insgesamt 8.081 Jugendliche und im Jahre 2011 insgesamt 8.392. Diese Kurse werden in einem bundesweiten Programm durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe finanziert. Zur Koordination der jeweiligen Kontingente für die verschiedenen Organisationen traf sich die „Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe“ zu jährlich zwei Sitzungen.

AiD - Arbeitsschutz

Die seit Mitte 2009 erscheinenden regelmäßigen Newsletter zum Thema Arbeitsschutz sind wertvolle Arbeitshilfen für Führungskräfte. Auch andere Landesverbände partizipieren an der Schriftenreihe und nutzen diese für die Ausbildung ihrer Führungs- und Leitungs-kräfte in den verschiedenen Gemeinschaften.

Psychosoziale Notfallversorgung

Durch Ereignisse wie dem Amoklauf in Winnenden treten die Gruppierungen der Psychosozialen Notfallversorgung, die dem Fachdienst „Betreuungsdienst“ der Bereitschaften angegliedert sind, ins Augenmerk der Öffentlichkeit. Nahezu flächendeckend wird den Betroffenen Betreuung zur Bewältigung von



Landesübung 2010: für 70 Hundeführer mit Hunden eine Herausforderung.

Krisen, z. B. nach dem Tod eines Angehörigen, angeboten. Für die Einsatzkräftenachsorge bildet die DRK-Landesschule in Pfalzgrafeweiler „kollegiale Ansprechpartner“ aus, die sich fortlaufend weiterbilden. Dazu wird jährlich ein Forum mit Impulsvorträgen und Info- und Workshops angeboten.

Leistungs- und Führungskräftequalifizierung

Im Auftrag des DRK-Generalsekretariats hat die DRK-Landesschule die Führungskräftequalifizierung der Bereitschaften angepasst. Nun wird modular aufbauend zwischen Gruppen- und Zugführerausbildung unterschieden. Beide Module werden nach einer Hospitationsphase und in einem Testatheft nachgewiesener Einsatzerfahrung mit einer absolvierten Prüfung beendet.

Nach einem ausstehenden Beschluss des Bundesausschusses der Bereitschaften wird dieses Konzept bundesweit in den Landesverbänden für die Gruppen- und Zugführerausbildung eingesetzt.

DRK-Bergwacht Württemberg

Die Finanzsituation der DRK-Bergwacht Württemberg hat sich auf Grund interner Sparmaßnahmen weiter entspannt. Seit Anfang 2010 erarbeitet eine Steuerungsgruppe zur Verbandsentwicklung eine Konzeption, die auch als Grundlage für Verhandlungen mit den Kostenträgern dient. Die 19 Bergwacht-Bereitschaften sind eng in die Arbeit der Steuerungsgruppe eingebunden.

Der Ausbildungsstand ist nach wie vor sehr gut. Nachwuchsprobleme gibt es nicht und die ehrenamtlich Aktiven erfüllen ihren Dienst im unwegsamen Gelände, im Sommer- und Winterrettungsdienst und Naturschutz sehr kompetent. Die Mit-

gliederzahlen nahmen im Vergleich zu den Vorjahren zu.

Im Jahre 2010 hatten die 19 DRK-Bergwacht-Bereitschaften 1.298 (2009: 1.131) aktive Mitglieder, weiterhin elf Jugendgruppen mit 20 Jugendleitern und 140 (2009: 121) Jugendlichen sowie 1.644 (2009: 1.727) Fördermitglieder. Es gab 161 abrechnungsfähige Einsätze, die im Vergleich zum Vorjahr um rund 40 Prozent zu nahmen. Die Erste-Hilfe-Leistungen gingen auf rund 320 zurück. Die Totenbergungen fielen von elf auf sieben.

Im Jahre 2011 gab es 156 abgerechnete Einsätze, 280 Erste-Hilfe-Leistungen und 17 Totenbergungen.

Wasserwacht

Sechs Wasserwacht-Ortsgruppen sind für den Wasserrettungsdienst und die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung tätig.

Die Mitgliederzahl blieb in den Jahren 2010/2011 im Vergleich zu den Vorjahren konstant.

Nach wie vor soll erreicht werden, dass auch die Wasserwacht im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Landesfördermittel für den Wasserrettungsdienst erhält. Dies gestaltet sich schwierig, da die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) noch immer die vom Land festgeschriebene Organisation für die Wasserrettung ist.

Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Rotkreuzgemeinschaften

	2010	2011
Breitenausbildung		
Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm	180	143
Fortbildung für Ausbildungskräfte im EH-Programm	2.155	1.731
Zielgruppenorientierte Weiterbildung von Ausbildungskräften im EH-Programm	485	451
Betriebssanitätsdienst	418	410
Zwischensumme	3.238	2.735
Fachdienste		
Qualifizierung von Führungskräften	646	437
Fortbildung von Führungskräften	55	59
Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst	35	28
Fortbildung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst	0	8
Betreuungsdienst	10	5
Fernmeldedienst	15	15
Technik und Sicherheit	28	50
Verpflegungsdienst	49	67
Zentrale Grundausbildung NFM (Notfallmedizin) Bergwacht	25	22
Zwischensumme	863	691
Tagungen		
Rotkreuzbeauftragte	42	27
Kreisbereitschaftsleiter	66	53
Kreisausbildungsleiter	89	89
Zwischensumme	197	169
Fachübergreifende Ausbildung		
Rotkreuzeinführungsseminar	128	72
Seminarleiter Rotkreuzeinführungsseminar	25	16
Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung	4	25
Qualifizierung von Leitungskräften	623	678
Psychosoziale Notfallversorgung - Ausbildung	78	40
Psychosoziale Notfallversorgung - Fortbildung	104	194
Psychosoziale Notfallversorgung - Weiterbildung	22	11
Ausbildung für Leiter/innen und stv. Leiter/innen und Helfer/innen des KAB	19	48
Zwischensumme	1.003	1.084
Gesamtsumme	5.301	4.679



Ein Plus für die Gesellschaft

Das Land Baden-Württemberg liegt mit 41 Prozent freiwillig und ehrenamtlich Engagierten bundesweit an erster Stelle und auch der DRK-Landesverband rangiert ganz vorne. Eine Basis für bürgerschaftliches Engagement ist die gesellschaftliche Anerkennung. Die Gesellschaft positiv mitzugestalten, ist einer von vielen Beweggründen für ehrenamtliches Engagement.

An Ehrenamtliche im Roten Kreuz werden jedoch hohe Anforderungen gestellt. Professionalität, Einsatzbereitschaft und Verlässlichkeit sind gefordert. Der Anspruch an Führungs- und Leistungsqualität steigt. Die Wege zum Ehrenamt sind vielfältig. Oft gibt es den ersten Kontakt im Schulalter - durch Familienvorbilder und Menschen aus dem direkten Umfeld und der Schule. Zugleich gilt für Arbeitnehmer, Selbstständige oder Jugendliche: Ehrenamt muss man sich finanziell und zeitlich leisten können. Gerade für Menschen aus sozial schwachen Verhältnissen sind die Hürden, sich für ein Engagement zu entscheiden besonders groß. Auch ist für manch einen eine dauerhafte Verpflichtung belastend und er bevorzugt ein kurzfristiges, spontan erfüllbares Ehrenamt. Schließlich ist die Lebenserfahrung älterer Menschen wertvoll und für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Roten Kreuz ein Zugewinn.

Beim DRK-Kongress „Engagement heute - Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit“ Ende Oktober 2011

verabschiedeten die Teilnehmer die „Münsteraner Erklärung“. Sie formuliert Leitlinien für die Zukunft des Ehrenamtes. Sie fordert das Ehrenamt auf, offener und jünger sowie spontaner zu werden sowie das Wissen älterer Menschen als Ressource zu erkennen. Organisationsübergreifende, gemeinsame Arbeit und mehr gesellschaftliche Anerkennung wünscht sich das Rote Kreuz in Deutschland außerdem für sein Ehrenamt.

Mit Programmen, Fortbildungen und Maßnahmen bietet der DRK-Landesverband Instrumente zur Unterstützung von Ehrenamtlichen an:

- Ein professionelles Ehrenamtsmanagement wird im Projekt HENRI gelehrt: Die Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Macher steht allen Gemeinschaften und Ebenen zur Verfügung.
- Das Projekt „Aufbau, Förderung und Weiterentwicklung aktiver Arbeit in der örtlichen Rotkreuzgemeinschaft“ sowie Fachtagungen und Angebote vor Ort gehen auf gesellschaftliche Veränderungen ein.
- Der Frühstückstreff „Motivation: Menschlichkeit“ war für viele Ehrenamtliche eine gute Möglichkeit der Vernetzung und des Inputs.
- Mit der Einrichtung des Fachausschusses Ehrenamt ist ein kontinuierlicher Austausch aller Gemeinschaften sicher gestellt.



Mit Elan und Vielfalt



Für die Lebendigkeit und die Dynamik im Jugendrotkreuz gibt es eine Vielzahl von Beweisen: Das JRK ist mit über 700 Gruppen flächendeckend überall im Landesverband vertreten. Die Aktiven gestalten und organisieren Veranstaltungen, bei den Aus- und Fortbildungen stehen neben fachlichen auch gesellschaftliche Themen an, Kampagnen werden geplant und umgesetzt. Zudem besteht ein traditioneller internationaler Austausch - beispielsweise mit Besuchen in und aus Armenien. Schließlich wird das JRK an den Schulen weiterhin mit offenen Armen empfangen. All dies zeugt von einem lebendigen Roten Kreuz und einem erfreulichen Elan in der Schüler- und Jugendarbeit.

Internationale Jugendarbeit

Im Rahmen der langjährigen Partnerschaft mit dem Armenischen Jugendrotkreuz gab es 2010 und 2011 Besuch und Gegenbesuch. Bei diesen internationalen Begegnungen stellten beide Seiten ihre aktuellen Themen vor, um gemeinsam für zehn Tage daran zu arbeiten.

Das Engagement der armenischen Partnerorganisation richtet sich auf ältere Menschen, bedroht von Armut und Isolation. Im Folgejahr machten die deutschen Delegierten mit „Wasser kennt keine Grenzen“ auf das kostbare Gut im Alltäglichen bis hin zu den großen Konflikten der Welt aufmerksam.

Alle Teilnehmenden verabredeten die Online-Zusammenarbeit für eine dreisprachige Arbeitshilfe für Gruppenleiter/innen.

Schularbeit

Sowohl der Schulsanitätstag als auch das Erste-Hilfe-Turnier für fortgeschrittene Schulsanitätsdienstgruppen sind jedes Jahr gut besucht. Seit der Umstellung der Modalitäten zum Erhalt der Erste-Hilfe-Lehrbefähigung werden bei den Veranstaltungen der Schularbeit (Treffpunkt Schularbeit, Erste Hilfe in der Grundschule, Notfalldarstellung für Lehrkräfte) Fortbildungs-Unterrichtseinheiten für Erste-Hilfe-Ausbilder anerkannt.

Innerhalb von drei Jahren wird von allen Erste-Hilfe-Ausbildungskräften zum Erhalt ihrer Lehrbefähigung der erfolgreiche Besuch von 16 Fortbildungs-Unterrichtseinheiten verlangt, davon jeweils acht Einheiten im pädagogisch-didaktischen und fachlichen Themenspektrum. Durch Vorgaben der Berufsgenossenschaft sieht sich der Verband gezwungen, auch für schulische Lehrkräfte, die im Erste-Hilfe-Ausbildungsprogramm tätig sind, eine Ausbildung „Sanitätsdienst“ zu ermöglichen. Ein Konzept dazu wurde erarbeitet und wird 2012 in die Erprobung gehen.

JRK-Kampagne

Der Fokus der bundesweiten JRK-Kampagne richtet sich auf die humanitären Folgen des Klimawandels. 2011 verabschiedete das JRK Forderungen, die über Aspekte des Klimaschutzes hinausreichen. Es geht um Maßnahmen zum Schutz der Menschen vor absehbaren Folgen des Klimawandels.

Vorbereitungen zum anstehenden großen Kampagnenauftritt trafen Projektgruppen auf Bundesebene. Inhaltliche Ausrichtung, Materialien und Aktionen wurden unter Beteiligung von Vertretern der Landesverbände erarbeitet. In den Aufga-

benstellungen für Kreis-, Bereichs- bzw. Landesentscheide waren ebenso Themen der Klimakampagne eingearbeitet.

Bärenhospital

Das Projekt „DRK-Bärenhospital“ stößt bei Publikumsveranstaltungen auf große Resonanz. Es wurde konzeptionell verfeinert und materiell ansprechend ausgestattet. Zur Verfügung stehen nun zwei Aktionskisten mit einer Bärenhospital-Grundausstattung (drei Bären, Spannband, Arztkittel, Blutdruckmessgerät, etc.). Im Herbst 2011 beteiligte sich das JRK erstmals an einem landesweiten Helfertag aller Hilfsorganisationen. Danach war das Angebot des JRK in den 3. und 4. Klassen der Grundschule sehr gefragt.

„Odyssee in Stuttgart“

23 JRK-Gruppen aus Baden-Württemberg und benachbarten Landesverbänden machten sich im Oktober 2011 mit ihren „Leiterwägele“ auf, um beim 1. JRK-Nachtorientierungslauf in Stuttgart dabei zu sein und den nächtlichen Parcours zu meistern. Nachdem die zwölf Stationen mittels GPS-Navigation und versteckten Hinweisen gefunden waren, mussten sich die 200 Teilnehmer verschiedenen Aufgaben stellen: Vom „Spätzle schaben“ über „Spontantheater“ zu „Henry Dunant“ und „Schwäbischer Eisenbahn“ bis hin zum Boxenstopp mit Reifenwechsel am Gruppen-Leiterwagen. Das Rahmenprogramm in Nufringen unterstützte der Kreisverband Böblingen.

Bildungsarbeit

Es sind die Aus- und Weiterbildungslehrgänge, die die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Jugendrotkreuzes auf Landes- und Kreisebene bilden: Insbesondere die Gruppenleiterlehrgänge vermitteln den an-



Das Bärenhospital bei der Messe Medizin 2011 in Stuttgart zog die kleinen Besucher an.



Spontantheater: eine Aufgabe beim Nachtorientierungslauf im Oktober 2011 in Stuttgart.

gehenden Gruppenleitungen wichtiges Know-how. Im Jahre 2010 und 2011 machten rund 200 Teilnehmer ihre Gruppenleitergrundausbildung. Ergänzend kamen Lehrgangsstafeln zur Qualifikation von neuen

Ausbildern für die Gruppenleiterausbildung hinzu. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Lehrgänge und Gremien trafen sich zu jährlichen Tagungen, einem Forum für Weiterbildung, Austausch und Planung.

Hier standen Spiel- und Theaterpädagogik sowie der gezielte Einsatz von Medien im Mittelpunkt. Diese Veranstaltungen sind ein wichtiges Element der Qualitätssicherung und inhaltlichen Entwicklung der JRK-Arbeit im Landesverband.

Im Berichtszeitraum setzte sich das Jugendrotkreuz zusätzlich intensiv mit den Themen „Vielfalt in der JRK-Arbeit“ und „Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Kindeswohlgefährdungen“ auseinander.

JRK-Wettbewerbe

Die Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes sind für viele JRK-Gruppen ein Höhepunkt im Jahresprogramm. Sie zeichnen sich durch ihren Bildungs- und Begegnungscharakter und durch friedlichen Wettstreit aus. Fünf Themenbereiche verlangen Vielseitigkeit, Allgemeinwissen, Kenntnisse zu Umweltfragen und zur Verkehrserziehung, spezielles Rotkreuzwissen, aber auch soziales Engagement und praktische Hilfe.

Das Haus des Jugendrotkreuzes

Die zentrale Freizeit- und Bildungseinrichtung für das JRK im DRK-Landesverband wird auch stark von anderen Jugendverbänden und Organisationen frequentiert. Es bietet 48 Betten - 16 Schlafplätze davon behindertengerecht - gut ausgestattete Seminarräume, einen großen

Teilnehmer bei Ausbildungen und Veranstaltungen

	2010	2011
Gruppenleitergrundausbildung	383	325
Sonstige JRK-Lehrgänge	282	258
Lehrgänge Schularbeit	55	65
Schulsanitätstag	280	300
Erste-Hilfe-Turnier	160	170
JRK-Kinderfest	130	0
Nachorientierungslauf	0	220
JRK-Wettbewerbe	600	540
Internationale Begegnung	18	25
JRK-Tagungen	300	260
Summe	2.208	2.163

Veranstaltungssaal mit moderner Medientechnik, einen Speisesaal für ca. 60 Personen, optional eine Selbstversorgerküche, einen Zeltplatz, zahlreiche Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie einen Aufenthaltsraum. Jedes Jahr im Sommer treffen sich Mitarbeiter des JRK zu einem Arbeitswochenende „Schöner Wohnen“. Die dann geleisteten Verbesserungen im Innen- und Außenbereich steigern die Attraktivität des Hauses.

Verbandsentwicklung im Jugendrotkreuz

Der Verbandsentwicklungsprozess „JRK-BWegt!“ startete 2008. Der Jugendverband soll für die anstehenden Herausforderungen zukunftsfähig werden. Dabei sind unter anderem die Kommunikation im Verband, die Personalentwicklung

und die Gremienstruktur von zentraler Bedeutung. Die Arbeit im Jugendverband soll transparent, klar, flexibel und ressourcenschonend geschehen können. In den Jahren 2010 und 2011 stand die Entwick-



lung einer neuen JRK-Struktur im Vordergrund. Diese wurde im Herbst 2011 nach intensiven Beratungen mit den Kreisverbänden beschlossen. Bevor diese neue Struktur ab Herbst 2012 gelebt werden kann, muss jedoch noch eine neue Ordnung für das Jugendrotkreuz im Frühjahr 2012 verabschiedet werden.

Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes

	2010 in Göppingen		2011 in Ravensburg	
	Stufe II	Stufe III	Stufe Bambini	Stufe I
Alter	13 - 16	17 - 27	6 - 9	10 - 12
Teilnehmer	160 Gruppen aus 23 Kreisverbänden		90 Gruppen aus 21 Kreisverbänden	
Sieger	Heddesheim	Hardheim und Duttendorf	Neidlingen	Duttendorf
Platzierung beim Bundeswettbewerb	5. Platz	8. Platz	kein Bundeswettbewerb	5. Platz



Altenhilfe im Wandel

Der demografische Wandel führt dazu, dass der Bedarf an Pflegeplätzen für ältere Menschen ständig zunimmt - nicht aber die Zahl der jungen arbeitsfähigen Generation. Schon jetzt gibt es Konkurrenz, kämpft die „Pflege“ mit Personal- und Nachwuchsmangel, mit Imageproblemen und einer Fluktuation der Arbeitskräfte. Unter diesen Bedingungen neue stationäre Einrichtungen und ambulante Dienste zu eröffnen, um den steigenden Bedarf abzudecken, stellt eine große Herausforderung dar.



Dieser Problematik widmete der Verband in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit. Experten wurden gehört, mit Praktikern aus den Kreisverbänden diskutiert und Projekte initiiert. Das DRK will erreichen, beliebter Arbeitgeber für seine Mitarbeiter zu bleiben und weiterhin erfolgreich für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen da zu sein sowie die ehren-

Aufgaben	
<p>Grundlagen Auf- und Ausbau sozialer Dienste Förderung des Ehrenamtes Fachberatung Finanzierung Aus- und Fortbildungen Qualitätsmanagement</p> <p>Hilfe in besonderen Lebenslagen Kleiderläden Tafelläden Fahrdienste für behinderte Menschen Mutter-Kind-Kurvermittlung Individualhilfen</p> <p>Altenhilfe teilstationäre und stationäre Altenhilfe betreutes Wohnen Tagespflege Seniorendienstleistungen Ambulante Pflege Angebote für demenziell erkrankte Menschen</p>	<p>Gesundheitsförderung Bewegungsprogramme Seniorenreisen</p> <p>Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Kurse der Familienbildung Kindertageseinrichtungen</p> <p>Migrationsarbeit Beratungsangebote für Migranten Interkulturelle Öffnung</p> <p>Landesnachforschungsdienst/Landesauskunftsbüro Suchdienst Familienzusammenführung Personenauskunft</p> <p>Einrichtungen DRK-Haus Adelheidstift, Kureinrichtung für Mütter mit behinderten Kindern, erwachsene Behinderte</p>

amtlich Engagierten stärker in den Blick zu nehmen. Nicht selten sind sie es, die die Fachkräfte entlasten. Enge und qualitativ gute Zusammenarbeit kann dem Fachkräftemangel entgegenwirken und das Image der Pflegeberufe verbessern.

Nach wie vor ist die „Interkulturelle Öffnung“ ein Zukunftsthema und soll stärker in die Arbeit der Kreisverbände integriert und ausgebaut werden. In einer zunehmend bunteren Gesellschaft setzt sich das DRK als Weltverband für eine interkulturelle Öffnung in den eigenen Reihen ein und fördert den Austausch und die Integration von unterschiedlichen Kulturen. Nur durch die vermehrte Einbindung von Migranten als Ehrenamtliche, Kunden

und Fördermitglieder wird es gelingen, bedürfnisgerechte Angebote zu entwickeln und den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Stationäre Altenhilfe

Die Pflegeeinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes geben pflegebedürftigen Menschen sehr viel mehr als ein Dach über dem Kopf und Essen auf dem Tisch: Unterschiedliche Wohnformen (Dauer- versorgung, Kurzzeit- und Tages- pflege oder Betreutes Wohnen) bieten den Menschen Geborgenheit und Eigenständigkeit zugleich. Alle unsere stationären Einrichtungen sind in die Gemeinschaft und das Leben vor Ort integriert und pflegen eine Kultur der offenen Tür.



Gute Pflege ist sichtbar, spürbar und wird nun auch offiziell vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) bewertet. Die Beurteilung mündet in einer Pflegenote, die dem schulischen Benotungssystem angeglichen ist. Die Note soll die Qualität innerhalb einer stationären Pflegeeinrichtung widerspiegeln und dem Verbraucher einen direkten Vergleich der Pflegeeinrichtungen ermöglichen. Der erste Durchgang zur Erhebung der Pflegenoten war Mitte 2011 abgeschlossen. Die 46 Mitgliedseinrichtungen des DRK in Baden-Württemberg wurden vom Medizinischen Dienst überprüft und erreichten den Durchschnittswert von 1,18 und lagen damit sogar geringfügig besser als der landesweite Wert von 1,2. Die neue Prüfungssequenz zeigt zudem, dass sich die Einrichtungen nicht auf ihren hervorragenden Ergebnissen ausruhen, sondern auf Kritikpunkte eingehen und sofort Verbesserungen zum Wohle der Bewohnerschaft herbeiführen.

Um dem zunehmenden Fachkräftemangel zu begegnen, hat der DRK-Landesverband eine Schriftenreihe Personalmarketing angefertigt und mehrere Veranstaltungen organisiert, um die Fragen des „Personalmanagements“ aufzugreifen. Sie drehen sich um die Entlastung von Pflegenden, Personalmarketing, arbeitsrechtliche Fragen und um die Öffnung des Arbeitsmarktes für Kräfte aus Osteuropa. Eine für 2012 geplante Seminarreihe soll die Mitarbeiterbindung in den stationären Einrichtungen weiter verbessern. In den vergangenen Jahren sind weitere Pflegeeinrichtungen eröffnet und Grundsteine für neue Einrichtungen gelegt worden. Neu sind Tagespflegen in Heubach (Kreisverband Schwäbisch Gmünd) und Bopfingen (Kreisverband Aalen) sowie das Seniorenzentrum „Haus am Schönrain“ in Neckartenzlingen (Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck) und die DRK-Senioreinrichtung in Malsheim (Kreis Böblingen). Bereits 2010 eröffnete eine Tagespflegeeinrichtung in Rastatt.

Ambulante Pflege

Analog zur stationären Pflege unterzieht der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) auch die ambulante Pflege der Qualitätsprüfung. In diesem Falle sind die Prüfungen aber kein Neuland. Der Notendurchschnitt für die Jahre 2010 und 2011 liegt bei 1,1 und somit über dem Landesschnitt (1,3) und über dem Bundesschnitt (1,7). Das hohe Niveau ist nicht zuletzt ein Ergebnis auch der jahrelangen Praxis der internen Prüfungen (Qualitätsmanagement). Schon seit 2008 werden ambulante Pflegedienste nach festgelegten Kriterien jährlich intern geprüft und mit dem „Rotkreuzsiegel für Pflegequalität“ ausgezeichnet. 2011 eröffnete der Kreisverband Göppingen als 18. Kreisverband einen ambulanten Pflegedienst. Der Kreisverband Tübingen beabsichtigt in die ambulante Pflege einzusteigen. Zwar verläuft die Nachfrage nach ambulanten Diensten positiv, jedoch fällt es mancherorts aufgrund des Fachkräftemangels schwer, die

Nachfrage zu befriedigen. Die Betreuungsangebote für Demenzerkrankte erreichten 2011 mit 35 Angeboten in zwölf Kreisverbänden einen Höchststand. Leider ist die Förderbereitschaft von Kommunen für weitere ehrenamtliche Unterstützungsangebote - auch für nicht Demenzerkrankte - derzeit noch schwierig, sodass die Fördermittel der Pflegekassen nicht umfassend ausgeschöpft werden.

Zu den Aufgaben der ambulanten Dienste in den nächsten Jahren gehören der Ausbau ergänzender Angebote wie der aktivierende Hausbesuch und der Besuchsdienste sowie der Ausbau von Angeboten und Schulungen für pflegende Angehörige.

Bewegungsprogramme

Neu für die DRK-Gesundheitsförderung entwickelt wurde das Angebot „Aktivierender Hausbesuch“. Viele ältere oder kranke Menschen können ihre Wohnung nicht mehr verlassen. Für diese Menschen wurde ein Konzept für zu Hause entwickelt. Ausgebildete Mitarbeiterinnen kommen zu den Seniorinnen und Senioren in die Wohnung und gemeinsam werden spielerisch Bewegungen angeleitet, begleitet von Gesprächen, um der Vereinsamung entgegen zu wirken.

Entwickelt wurde das Angebot „Aktivierender Hausbesuch“ vom Kreisverband Tübingen, mit Unterstützung des Landratsamtes Tübingen und des Landesverbandes. Zahlreiche Kreisverbände zeigen Interesse das Angebot bei sich aufzunehmen. Eine Arbeitshilfe zum Aufbau des „Aktivierenden Hausbesuches“ ist in der DRK-Landesgeschäftsstelle zu erhalten.

Gymnastik, Wassergymnastik, Yoga, Tanzen und Gedächtnistraining - die bewährten Bewegungsprogramme der Gesundheitsförder-

ung des DRK sind vielfältig und beliebt. Das Angebot mit einer Teilnehmeranzahl von konstant 30.000 versuchen wir stetig zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Im Juli 2010 beschäftigte sich die „Zukunftswerkstatt Bewegungsprogramme“ mit der Entwicklung und Positionierung der Angebote des Bewegungsprogrammes auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern: Wie lassen sich neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen? Welche Angebote haben sich bewährt? Welche neuen Ange-



Beim Kongress „Fit in die Zukunft“ .

bote müssen ins Programm aufgenommen werden? DRK-Kurse finden vor Ort statt, wie kann dieser Vorteil stärker genutzt werden? Welche Ideen zur Imageverbesserung gibt es?

Was aber bringen Tanzen, Gymnastik und Wassergymnastik den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wirklich? Die Frage nach dem Nutzen allerdings hat das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg wissenschaftlich geklärt. Ergebnisse einer Studie wurden am 26. Juli 2011 im Rahmen eines Kongresses „Fit in die Zukunft“ in Stuttgart mit über 400 Teilnehmenden vorgestellt. Erfreulich war die Analyse von Professor Dr. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg, der bestätigte wie wertvoll die DRK-Bewegungsangebote sind und zwar sowohl für die körperliche wie auch seelische Fitness von älteren Menschen. Ein weiteres positives Ergebnis: die Teilnehmenden stuften die Kompetenz, Verständlichkeit und Betreuung in den Kursen durchweg (über 92 Prozent) als gut bis sehr gut ein. Ebenso eindrucksvoll ist: In den Gymnastik-, Wassergymnastik- und Tanzgruppen ließ sich eine verbesserte Ausdauer, eine Steigerung der Beweglichkeit und Verbesserungen im kognitiven Bereich nachweisen. Bei den Teilnehmerinnen der Wassergymnastik kam darüber hinaus eine Senkung der depressiven Symptome hinzu.

Am Nachmittag des Kongresses konnten die DRK-Übungsleiterinnen und -leiter in elf Workshops das am Morgen Gehörte gleich praktisch üben und das Repertoire für ihre Gruppen erweitern. „Ballspiel für Ältere“, „Spiele zur Sturzprävention“, „Qi Gong mit Doppelklöppel“ und „Denkspaß - Fit im Kopf“ - diese und die anderen Workshop-Themen fan-

den regen Zulauf. Das Ergebnis des letzten Workshops „Die DRK-Gymnastik bei Großveranstaltungen vorstellen“ wurde von über 70 Personen in eine eindrucksvolle Choreografie umgesetzt und beendete den rundum gelungenen Kongress.

Seniorenreisen

Reise buchen, Koffer packen - und los geht's. Alles weitere organisiert das DRK für Seniorinnen und Senioren, die nicht alleine verreisen wollen, sondern ihren Urlaub lieber mit Gleichgesinnten in geselliger Runde verbringen möchten; begleitet von geschulten Ehrenamtlichen des DRK. Die soziale Funktion des Roten Kreuzes wird bei den Reisen deutlich. Viele Teilnehmer sind alleinstehend und genießen die Geselligkeit, die guten Gespräche und die Unterstützung durch die qualifizierte Betreuung auf den Reisen. Im Jahre 2010 dämpften der Vulkanausbruch auf Island, die EU-Finanzkrise und das anhaltend schlechte Wetter die Reiselust älterer Menschen. 2011 bekamen die

Seniorenreisen starken Aufwind und die Reisesaison entwickelte sich sehr gut, auch dank der abwechslungsreichen Angebote. So konnten bis Ende 2011 bei 21 Reisen mit 440 Reisegästen so hohe Teilnehmerzahlen wie schon seit Jahren nicht mehr erreicht werden. Interessante Reiseziele waren unter anderem Mallorca, Lanzarote, Bad Reichenhall, Spreewald, Koblenz zur Bundesgartenschau, Meran, Bad Wörschhofen, Rügen, Marienbad und Bad Salzflun.

Neu in das Reiseangebot aufgenommen wurde in Kooperation mit dem Kreisverband Reutlingen eine Reise für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen sowie eine Reise in den Spreewald, eigens für Rollstuhlfahrer konzipiert. Ein spezieller Rollstuhlbus mit Hebebühne bringt die Teilnehmer ans Reiseziel und begleitet sie die gesamte Reise.

Die sich abzeichnende Nachfrage bestärkt uns darin, diese beiden spezialisierten Angebote weiter auszubauen und anzubieten. Da

mit einer weiter steigenden Nachfrage zu rechnen ist, empfiehlt es sich als langjähriger Anbieter dieser Spezialreisen die Zusammenarbeit mit seinen Kreisverbänden zu verstärken, um ein kompetenter Anbieter für reiselustige ältere Menschen bleiben zu können.

Ambulante Dienste

Viele ältere oder behinderte Menschen möchten so lange wie möglich in der eigenen Wohnung und der gewohnten Umgebung mit der bekannten Nachbarschaft bleiben. Das DRK unterstützt diesen Wunsch mit einer breiten Vielzahl von Hilfen:

- Menüservice
- Nachbarschaftshilfe
- Gruppenangebote für Demenzkranke und Senioren
- Wohnberatung
- Besuchs- und Begleitdienste
- Pflegefachberatung
- Kinderkrankenpflege
- Ausflüge für Menschen mit Behinderung, Pflegebedarf oder Rollstuhlfahrer
- (Pflege-)Kurse für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche
- Aktivierende Hausbesuche zum Erhalt der Beweglichkeit
- Einkaufsdienste und Hilfe rund um Haus und Garten
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige
- Fahrdienste

Menüservice

Zunehmende „Mittagstisch“-Konkurrenz und der Wegfall der Zivildienststellen erschweren das Geschäftsfeld Menüservice. Dennoch gehört der Menüservice fest zum Dienstleistungsangebot des Roten Kreuzes. Genutzt wird es vor allem von Kunden, die weniger mobil sind und bedingt durch die Anlieferung der Mahlzeiten eine deutliche Entlastung im täglichen Leben spüren. Mit über 200 verschiedenen, quali-



Das Rote Kreuz hat sich auf Reisen für Senioren spezialisiert.

tativ hochwertigen Menüs bieten wir unseren Kunden eine große Auswahl, wie z. B. Voll- oder Schonkost, Essen für Diabetiker oder vegetarische Mahlzeiten. Intensive Preisverhandlungen mit den beiden größten Lieferanten führten in den beiden letzten Jahren zu stabilen Preisen.

Hausnotruf

Eine konstant positive Entwicklung macht der Hausnotruf: Von Ende 2009 bis Ende 2011 stieg die Zahl der Hausnotruf-Kunden um zwölf Prozent von 21.800 Kunden auf 24.400 Kunden.

Die besondere Qualität des DRK-Angebotes, insbesondere die persönliche Beratung und Betreuung, wurde im letzten Anbieter-Vergleich der Stiftung Warentest eindrucksvoll bestätigt: Im Heft 9/2011 schnitt der DRK-Hausnotruf unter zwölf Anbietern als Testsieger ab und setzte sich mit der Note 2,3 an die Spitze. Weitere Anbieter im Test waren drei Hilfsorganisationen und acht private Unternehmen.

Als Marktführer mit über 30 Jahren Hausnotruf-Erfahrung freuen wir uns über diesen Erfolg und werden ihn mit regelmäßigen Marketingmaßnahmen innerhalb des Landesverbandes und der Kreisverbände vor Ort konsequent weiter ausbauen.

MobilRuf

Sicherheit und Service unterwegs. Mit einer eindrucksvollen Präsentation der MobilRuf-Entwicklung in Baden-Württemberg konnten wir auf einer Fachtagung in Berlin eine gute Performance abliefern.

Mit einer Vielzahl ganz auf unsere Kunden zugeschnittene MobilRuf-Lösung kann das DRK das heute verfügbare Maximum an Sicherheit unterwegs ausschöpfen. Mit Satelliten-Ortung und dem professionellen 24-Stunden-Notfallmanage-



ment der DRK-Notrufzentralen sind unsere Kunden jederzeit nur einen Knopfdruck von schnellstmöglicher Hilfe entfernt.

Eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene hat Weichen gestellt, um mit dem MobilRuf vermehrt auch „jüngere“ Zielgruppen anzusprechen.

Ambient Assisted Living (AAL)

Unter AAL werden Konzepte, Produkte und Dienstleistungen verstanden, die neue Technologien und soziales Umfeld miteinander verbinden und verbessern, um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen. Übersetzen könnte man AAL am

besten mit „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben“.

Aufgabe für das Rote Kreuz ist es, ein integriertes, aus Technik und Dienstleistung bestehendes AAL-Angebot zu entwickeln, das durch den Begriff „DRK-Assistenzring“ beschrieben wird.

Bestandteile des Assistenzringes:

- Hausnotruf-Zentralen
- Kundenberater in Beratungszentren (01 80) 3 65 01 80
- Fachberater für die ambulanten Dienste
- Persönliche Assistenz

Damit erweitert das DRK den offiziellen AAL-Begriff um die durch Menschen zu leistende Assistenz,

die effektiv in einem Netzwerk arbeitet und neueste Technologien der Sicherheitstechnik, Wohnraumsteuerung, Kommunikation und Telemedizin zum Einsatz bringt. Auf Bundesebene wurde zur Bearbeitung der verschiedenen Fragestellungen das „Kompetenzzentrum AAL“ gegründet.

Projekt HENRI

HENRI steht in Anlehnung an Henry Dunant für HauptamtENRIchment. Es ist ein Qualifizierungsprogramm, das hauptamtlichen Fach- und Führungskräften das nötige „Rüstzeug“ für ein professionelles Ehrenamtsmanagement an die Hand gibt.

Die Mitarbeit Ehrenamtlicher in der Sozialwirtschaft wird weiter an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig be-



findet sich das „traditionelle Ehrenamt“ seit einigen Jahren deutlich im Wandel. Dazu kommt der Imageverlust der Pflegeberufe. Diese Effekte können nur durch die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen entschieden reduziert werden. HENRI soll dazu beitragen die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu stärken. Das Projekt richtet sich an Fach- und Führungskräfte, die mit Ehrenamtlichen arbeiten und/oder die Arbeit Ehrenamtlicher koordinieren. Der Landesverband hat im Oktober 2010 einen Antrag auf Mittel der EU aus der Förderlinie „rückenwind“ gestellt; im Juni 2011 konnte das Projekt „HENRI“ erfolgreich starten. Nach Ablauf des auf zweieinhalb Jahre begrenzten Projektes sollen

120 Teilnehmer die sieben „STEPS“ absolviert haben.

In sieben STEPS (Modulen) werden den Teilnehmenden wichtige Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Studien zum Thema Ehrenamt zur Verfügung gestellt sowie Coaching-, Kommunikations- und Mediationskompetenzen vermittelt. Ein Projekt-element in Form eines eigenen ehrenamtlichen Engagements ermöglicht zudem neue Erfahrungen und Erkenntnisse über die Bedürfnisse Ehrenamtlicher. Reflexionselemente runden die Seminarreihe ab. Ziel des Projektes ist es, bestehende Kompetenzen Hauptamtlicher im Ehrenamtsmanagement weiter zu professionalisieren und somit die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt als Win-Win-Situation zu gestalten.

Migrationsberatung

Unsere sieben Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer (MBE) unterstützten auch 2010/11 mit ihren Beratungs- und Informationsangeboten viele Zuwanderer bei ihren ersten Schritten in Deutschland. Die Beratung bietet wertvolle Hilfen in allen relevanten Lebensbereichen wie Gesundheit, Wohnungssuche, Bildung und Erledigung von Formalitäten. Um die Migrantinnen und Migranten mit geringen Deutschkennt-

nissen in den Integrationskursen leichter auf das vielfältige Beratungsangebot des DRK hinweisen zu können, wurde ein Konzept für die Beratungsstellen entworfen, das die Inhalte visualisiert.

Seit 2011 tragen die Migrationsberatungsstellen ihre Betreuungsleistungen in einem Onlinesystem namens Kibnet ein und wirken somit aktiv bei der Einführung einer projektbegleitenden Erfolgskontrolle mit. Die Einträge werden von der Landesverbandsebene kontrolliert, bevor das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf die Zahlen zugreifen kann.

Integrationsprojekte

Das Projekt WIM - Wartburg im Mitteinander ist ein vom BAMF gefördertes „Altersunabhängiges Integrationsprojekt“. In Wertheim hat das dortige Rote Kreuz eine Stadtteilkoordinatorin eingestellt, die sowohl bestehende Angebote als auch „das Miteinander im Stadtteil“ zwischen Einheimischen und Migranten besser vernetzen soll.

In Mannheim wurde trotz bürokratischer Hürden ein Erste-Hilfe-Kurs für Abschiebehäftlinge in der JVA in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband organisiert. Die Rotkreuzmitarbeiter erhielten einen Einblick in den Haftalltag, die Kursteilneh-

HENRI - die STEPS im Überblick

- STEP 1: Das DRK als Arbeitgeber in der Sozialwirtschaft
- STEP 2: Hintergrundinformationen zu Ehrenamt und Freiwilligem Engagement
- STEP 3: Persönliche Kompetenzerweiterung durch Coaching
- STEP 4: Professioneller Umgang mit herausfordernden Situationen, Mediation
- STEP 5: Eigenes ehrenamtliches Engagement
- STEP 6: Telefonisches Auswertungsgespräch des ehrenamtlichen Engagements
- STEP 7: Individuelle Reflexion der Seminarinhalte



**Beispiel für Interkulturelle Öffnung im Roten Kreuz:
ein Erste-Hilfe-Kurs für türkische Frauen.**

mer haben „Erste Hilfe“ erlernt und können diese in Zukunft anwenden, egal wo sie zukünftig leben werden. Mit dieser Arbeit konnte das DRK einen Beitrag zu einem selbstverständlichen und gleichberechtigten Miteinander der Beteiligten leisten. Solche Projekte sollen auch in Zukunft in der Migrations- und Integrationsarbeit bestimmend sein und Menschen in eine Gemeinschaft einbinden.

Interkulturelle Öffnung

Mit dem Schwerpunktthema „Interkulturelle Öffnung“ möchten wir zum einen unsere Leistungen besser auf die Bedürfnisse von Migranten abstimmen, zum anderen sollen Migrantinnen und Migranten für die aktive Mitarbeit beim Roten Kreuz gewonnen werden.

Ziel der Integrationsarbeit ist die Öffnung des Roten Kreuzes für Migranten. In den letzten Jahren konnten immer mehr Migranten für die Arbeit in den Kreisverbänden gewonnen werden. Sie sind in den

verschiedensten Bereichen ehrenamtlich aktiv: als Erste-Hilfe-Ausbilder, im Sanitätsdienst, als Übungsleiterinnen für Seniorengymnastik oder als Ehrenamtliche in der Notfallseelsorge. Es bestehen schon gute Angebote, die interkulturelle Aspekte berücksichtigen, z. B. im Bereich Blutspende und Erste Hilfe oder in der Altenhilfe. Über diese Angebote bestehen auch erste Kontakte zu Migrantenorganisationen. Aufgabe der Kreisverbände wird sein, die bisherigen Angebote weiter zu bewerben und inhaltlich weiterzuentwickeln.

Desweiteren sind geplant:

- Ein eintägiges Schulungskonzept, das allen Gemeinschaften und Kreisverbänden angeboten werden soll.
- Ein Leitfaden, der das Grundverständnis von „Interkultureller Öffnung“ wieder gibt. Er soll eine Art Anleitung aufzeigen, wie „Interkulturelle Öffnung“ praktisch umgesetzt werden kann.

Familien-zusammenführung

Der DRK-Suchdienst berät Deutsche aus Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion über die Möglichkeiten als Spätaussiedler oder als Angehöriger von Spätaussiedlern dauerhaft in Deutschland zu leben. Nach der Verabschiedung einer gesetzlichen Härtefallregelung gehen wieder mehr Anfragen von Spätaussiedlern ein. Der Schwerpunkt der Beratung in Fragen der Familienzusammenführung verlagert sich aber immer stärker hin zum Aufenthaltsrecht und seit der vollständigen Öffnung für Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern vor allem hin zum Freizügigkeitsrecht. Der Landesverband bot deshalb 2011, über die jährlichen Fortbildung zu rechtlichen Fragen hinaus, zusätzlich eine Fortbildung ausschließlich zum Themenkomplex Freizügigkeitsrecht/EU an.

Personenauskunft Inland

Wenn aufgrund von Katastrophen oder anderen Großschadensereignissen Menschen voneinander getrennt werden, sind die 32 DRK-Kreisauskunftsbüros (KAB) einsatzbereit. Sie sammeln und sichten personenbezogene Daten, bearbeiten Suchanträge und informieren über den Verbleib von Personen. Das geschieht sowohl bei kleineren Ereignissen (z. B. Bombenentschärfungen) als auch im Fall von oder bei Großschadenslagen (z. B. Erdbeben, Hochwasser).

Seit Ende 2010 führt der Landesverband erstmals die Fachdienstausbildung „Suchdienst“ zentral an seiner Landesschule durch. Weiterhin bietet er die Ausbildung zur Kreisauskunftsbüro-Leiterin/Leiter an. Im März 2011 wurde erstmals eine Vollübung im Rahmen dieser Ausbildungsreihe in der



Bei Großschadenslagen sind in Baden-Württemberg 32 Kreisaukunftsbüros einsatzbereit.

DRK-Landesschule durchgeführt, in der ein vom Landesverband konzipierter funktionaler Arbeitsablauf erprobt wurde.

Im Jahre 2009 hatten beim Nato-Gipfel in Kehl/Baden-Baden über 100 Ehrenamtliche die gesamte Abwicklung der Personenauskunft für alle am Nato-Gipfel Beteiligten organisiert. 2010 wurde eine umfangreiche Dokumentation des Einsatzes fertiggestellt. Zur Unterstützung der ausschließlich ehrenamtlich durchgeführten Aufgabe, erhielten die Auskunftsbüros Stuttgart, Rhein-Neckar/Heidelberg und Zollernalb ein Einsatzfahrzeug vom Innenministerium Baden-Württemberg bewilligt. Diese Fahrzeuge ermöglichen den Einsatzkräften schnell und mit der notwendigen Ausstattung zu den Schadensereignissen zu kommen.

Personenauskunft Ausland

Das internationale Netz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unternimmt alle Anstrengungen, um Personen zu finden oder Kontakte zwischen Familien herzustellen, die aufgrund von kriegesischen Auseinandersetzungen, Konflikten

oder Katastrophen im Ausland auseinander gerissen wurden.

Seit über 60 Jahren betreibt der DRK-Suchdienst Nachforschungen über Kriegs- und Zivilgefangene, über Wehrmachtsvermisste und Zivilverschleppte des Zweiten Weltkrieges sowie über Kinder, die in den Wirren des Krieges verloren gegangen sind. Selbst nach dieser langen Zeit erhält das Rote Kreuz noch Suchanfragen und kann Erfolge verbuchen: Sechs ungewisse Schicksale konnten geklärt werden.

Anzahl der Suchanfragen 2010:

- II. Weltkrieg/Aussiedler: 264
- Aktuelle Konflikte und Katastrophen im Ausland: 63
- Sonstige: 89

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Wenn ab 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr gilt, müssen zahlreiche neue Betreuungsangebote geschaffen werden. Das DRK will sich an der Erfüllung dieser familien- und sozialpolitischen Herausforderung beteiligen und hat großes Interesse am Auf- bzw. Ausbau von Betreuungsplätzen. Die erfolgreichen Einrichtungen der Kreisverbände Ravensburg und Wangen sollen auf andere Städte ausgeweitet werden. Zukunftsweisend ist hier die Eröffnung des neugebauten Familienzentrums 2010 in Göppingen, das mit seinen Öffnungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Das Familienzentrum begeistert nicht nur durch seine Krippen- und Kitagruppe, sondern auch durch die Angebote für Familien und weiteren Dienstleistungen des Roten Kreuzes. Für die Kleinsten hat der Kreisverband Ravensburg sein Angebot erweitert und eine Krippe in der Altstadt neu eröffnet.

Neben den Betreuungsangeboten wird auch in die Familienbildung investiert. Die Angebote zur Familienbildung leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Familie und haben einen rechtlichen Auftrag: Prävention soll vor Interventi-

Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Sozialarbeit

	2011
Kreissozialleitung	74
Gesundheitsförderung/Bewegungsprogramme	487
Migrationsarbeit	46
Landesnachforschungsdienst	118
Stationäre Altenhilfe	265
Ambulante Pflege	166
Seniordienstleistungen	105
Seniorenreisen	20

on stehen. Die Anleitung zur Selbsthilfe nimmt daher eine große Rolle ein. Die Angebote der Familienbildung müssen sich am gesellschaftlichen Wertewandel, am Armutsrisiko und an veränderten Familienstrukturen orientieren.

Die Kurse „EiBa[®]“, „SpieKo[®]“ und „Stärke“ werden in den Kreisverbänden hervorragend angenommen und wachsen ständig. Sie erfreuen sich eines guten Rufes. Die Familienbildungskurse werden von Familien in Baden-Württemberg als Institution der Kinder- und Familienhilfe angesehen und häufig genutzt.

STÄRKE soll die Erziehungskompetenz der Eltern fördern. „Stärke“ ist ein Programm der Landesregierung, der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist Partner. Das Land vergibt Bildungsgutscheine, die für diesen Kurs eingelöst werden können. Die Einlösequote hat sich von 16,3 Prozent im Jahre 2009 auf ca. 26 Prozent im Jahre 2010 erhöht.

Auch die Kursleitungsausbildung stößt auf reges Interesse. Besonders die Kursleitungsausbildung EiBa[®] erfährt eine stetig höhere Teilnehmerzahl, so dass EiBa[®]-Kur-

DRK-Fachklinik Adelheidstift

Das Adelheidstift in Kirchberg an der Jagst ist auf die Behandlung von Müttern und ihren geistig oder mehrfach behinderten Kindern, auf die Behandlung von alleinreisenden erwachsenen Behinderten und auf die Anschlussbehandlung von Behinderten nach einem Klinikaufenthalt spezialisiert. Für behinderte Erwachsene bietet die Fachklinik z. B. ein ernährungspädagogisches Therapieprogramm „EBE“, das in dieser Form in Deutschland einmalig ist und durch seine methodisch-didaktische Konzeption auf die kognitiven Möglichkeiten geistig behinderter Menschen ausgelegt ist. Die Klinik verfügt über 56 Plätze für Reha- und Kuraufenthalte. Eine Betreuung durch Fachkräfte ist rund um die Uhr gewährleistet.

Ende 2010 erhielt das Adelheidstift nach einem längeren internen Prozess das Qualitätssiegel des TÜV. Neu im Angebot ist der Kur(Ur)laub für Erwachsene mit Behinderung im DRK-Haus Adelheidstift. Von Fachkräften begleitet und betreut gibt es ein kurzweiliges Freizeitprogramm, gemeinsame Aktivitäten und verschiedene Gymnastikangebote.

2011 ist die Nachfrage erfreulicherweise stark gestiegen. Über 500 Kurgäste verbesserten in Kirchberg ihre gesundheitlichen Probleme.

Dank der qualifizierten Fachkräfte der Klinik können die Frauen Abstand vom Alltagsstress gewinnen, während ihre Kinder fachlich kompetent und liebevoll in Kleingruppen betreut werden.

Leider honorieren die Krankenkassen dieses besondere Engagement für besondere Menschen nicht entsprechend: Die wirtschaftliche Lage des Adelheidstifts ist schwierig und die Fortführung der Einrichtung, trotz erheblichen Einsatzes von Eigenmitteln des DRK, nicht sicher.



Das Rote Kreuz investiert in Familienbildung.

EiBa[®] ist für Eltern und ihre Babys im ersten Lebensjahr gedacht. Spiel, Beratung und Förderung der elterlichen Kompetenz stehen in diesem Kurs im Vordergrund.

SpieKo[®] ist für Eltern und ihre Kinder ab einem Jahr konzipiert. Das Spiel- und Kontaktgruppenangebot kann im Anschluss an EiBa[®] oder auch als Einstiegskurs besucht werden. Es werden viele Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder angeboten, bei denen sie lernen Selbstvertrauen aufzubauen.

se in den Kreisverbänden zunehmend parallel stattfinden können. Die Nachfrage seitens der Eltern ist erfreulicherweise sehr hoch.

Der Landesverband präsentiert den Bereich Kinder, Jugend und Familie aktiv in der Öffentlichkeit, wie z. B. 2010 auf dem jährlich stattfindenden Kongress „Invest in Future“, der dem Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ sowie den Aspekten einer zeitgemäßen Betreuung, Erziehung und Bildung gewidmet ist.



Tafeln

Die Bedeutung der Tafeln wächst weiter. In Baden-Württemberg existiert inzwischen ein flächendeckendes Netz mit mehr als 130 Tafelläden. Das DRK ist mit 26 Tafeln, die Mitglied im Tafelverein Baden-Württemberg sind, sehr gut vertreten. Der Betrieb einer Tafel ist äußerst arbeitsaufwändig und erfordert die Mitarbeit zahlreicher Ehrenamtlicher. Spenderfirmen müssen geworben werden, die Lebensmittel sind abzuholen und zu transportieren, die Lebensmittel müssen in die Regale geräumt werden, wobei strenge hygienische Regeln zu beachten sind. Welche Bedeutung die Tafeln für Bedürftige haben, zeigt

der starke Andrang. In vielen Tafelläden müssen Termine vergeben werden, weil der Andrang der Menschen sonst nicht zu bewältigen wäre.

Kleiderkammern und Kleiderläden

Von den bundesweit über 800 Kleiderkammern und -läden des Roten Kreuzes werden im Gebiet des Landesverbandes Baden-Württemberg rund 30 Einrichtungen betrieben. Bundesweit sollen aus den Kleiderkammern, die oftmals ein eher randständiges Dasein fristen, Kleiderläden werden. Kleiderläden bieten attraktive und preiswerte Einkaufsmöglichkeiten für jeder-

mann und leisten einen Beitrag zur sozialen Integration bedürftiger Menschen. Weiter dienen sie als Plattform für soziale Kontakte und zur Informationsvermittlung und Beratung über die Angebote des DRK hinaus. Basis bildet neben privaten Spenden meist die Kleidersammlung. Die Verteilung der Kleidungsstücke an bedürftige Menschen ist eine traditionelle Aufgabe des Roten Kreuzes und trägt zur Linderung von Armut und sozialer Benachteiligung bei.

„Aktion Mensch“

„Aktion Mensch“ will viele Bereiche im Leben von Menschen mit Behinderungen, von Menschen mit sozialen Schwierigkeiten und von Kindern und Jugendlichen verbessern und fördert jeden Monat bundesweit bis zu 1.000 Projekte.

Der Landesverband erhielt 2010/11 Zuschüsse in Höhe von rund 150.000 Euro. Diese Mittel ermöglichten mehrere Ferienmaßnahmen für Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung, auch der Bereich Seniorenreisen erhielt Unterstützung. Die Kreisverbände Göppingen, Rems-Murr und Buchen konnten dank der Gelder drei neue Fahrzeuge zur Beförderung von Menschen mit Behinderung anschaffen. Außerdem erhielt die Fachklinik Adelheidstift einen Badelifter, um behinderten Menschen den Zugang zum Therapiebecken zu ermöglichen.

Lotterie GlücksSpirale

Wer bei der Lotterie GlücksSpirale mitspielt, investiert auch in soziale Projekte. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg erhielt in den Jahren 2010 und 2011 aus den Erträgen der Lotterie GlücksSpirale Zuschussmittel von jeweils rund 280.000 Euro. Dank dieser Zuschüsse - in der Regel 80 Prozent

der förderfähigen Gesamtkosten - konnten wieder viele Projekte und Maßnahmen gefördert werden:

- Aus- und Fortbildungen, z. B. in der Gesundheitsförderung
- Angebote der Familienbildung
- Aufbau landesweiter Dienstleistungen für Senioren
- Ehrenamtsförderung
- Durchführung des DRK-Kongresses „Fit in die Zukunft“ in Stuttgart im Sommer 2011
- Interkulturelle Öffnung des Verbandes
- „Aus Liebe zum Menschen“ - Maßnahmen zur Förderung von Angeboten in der Sozialarbeit
- Durchführung eines Pflegefachtages im Herbst 2011

Ohne die Unterstützung von öffentlichen Zuschussgebern, Stiftungen und Lotterien könnten viele soziale Ideen und Projekte nicht umgesetzt werden.

Hilfe für den Nachbarn

Die Weihnachtsaktion „Hilfe für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung besteht seit 1974. Seit dieser Zeit flossen dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg bis zur letztjährigen Aktion 2010/2011 2,4 Millionen Euro für 2.722 Fälle zu. Die Spenden wurden an die Kreisverbände im Einzugsgebiet der Stuttgarter Zeitung zur Auszahlung an die Antragsteller weitergeleitet. Zuschussberechtigt sind Menschen in

besonderen Lebenslagen, wie kinderreiche Familien, Migranten oder behinderte Erwachsene, die diese Hilfen größtenteils für die Anschaffung von Kleidung, Waschmaschinen, Kühlschränke und Matratzen benötigen. Aber auch bei Zahnersatz und Zahlung des Vereinsbeitrages für Kinder einkommensschwacher Eltern springt „Hilfe für den Nachbarn“ unterstützend ein. Diese Spenden sind keine Regelleistungen und werden nur in Ausnahmefällen demselben Antragsteller in zwei aufeinander folgenden Aktionen gewährt. Erfreulicherweise steigen die Spendenbeträge jedes Jahr an.

Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände

Kreisverband Aalen

- Altenhilfezentrum „Wiesengrund“ in Aalen
- Altenhilfezentrum „Schillerhöhe“ in Aalen
- Seniorenzentrum in Bopfingen
- Pflegeheim in Hüttlingen
- Pflegeheim in Lauchheim
- Pflegeheim in Oberkochen
- Tagespflege in Aalen
- Pflegehotel in Aalen

Kreisverband Böblingen

- Pflegeheim „Haus am See“ in Böblingen
- Pflegeheim in Herrenberg „Haus am Sommerrain“
- Pflegeheim „Haus am Ziegelhof“ in Holzgerlingen
- Pflegeheim „Haus am Rankbach“ in Renningen
- Pflegezentrum in Sindelfingen
- Pflegeheim „Haus am Zehnthof“ in Aildingen
- Pflegeheim „Franziska-von-Hohenheim-Stift“ in Jettingen
- Pflegeheim „Widdumhof“ in Rutesheim
- Pflegeheim „Aus am Marktplatz“ in Rutesheim
- Seniorenzentrum in Magstadt

Kreisverband Göppingen

- Seniorenzentrum in Hattenhofen

Kreisverband Heidenheim

- Pflegeheim „Karl-Kaipf-Heim“ in Herbrechtingen

- Altenhilfezentrum „Im Olgagarten“ in Steinheim
- „Haus der Pflege“ in Heidenheim

Kreisverband Heilbronn

- Seniorenresidenz in Bad Friedrichshall
- Seniorenresidenz „Neckarterrassen“ in Heilbronn

Kreisverband Mannheim

- Pflegeheim „Albert-Schweitzer-Haus“ in Mannheim
- Tagespflege in Mannheim
- Tagespflege in Weinheim

Kreisverband Mosbach

- Pflegeheim „Luise von Baden“ in Schefflenz
- DRK-Seniorenheim „Waldbrunn“ in Waldbrunn-Waldkatzenbach

Kreisverband Nürtingen

- Seniorenzentrum „Fickerstift“ in Kirchheim/Teck
- Seniorenzentrum „Neckarstift“ in Kirchheim/Teck
- Seniorenzentrum „Haus im Park“ in Wendlingen
- Seniorenzentrum „Haus Kalixtenberg“ in Weilheim
- Seniorenzentrum „Steingautstift“ in Kirchheim/Teck
- Tagespflege „Isolde-Kurz-Haus“ in Weilheim
- Seniorenzentrum „Haus im Schönrain“ in Neckartenzlingen

Kreisverband Pforzheim/Enzkreis

- Seniorenzentrum „Am Erlenbach“ in Mühlacker

Kreisverband Reutlingen

- DRK-Seniorenzentrum in Oferdingen

Kreisverband Schwäbisch Hall-Crailsheim

- Pflegeheim „Haus Vohenstein“ in Rosengarten

Kreisverband Stuttgart

- Seniorenzentrum „Haus auf dem Killesberg“

Einrichtungen kooperativer Mitglieder:

- DRK-Pflegeheim in March
- Pflegeheim „Luisenheim“ der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Karlsruhe
- Altenhilfezentrum „Breitwiesenhaus“ in Gerlingen
- Altenhilfezentrum „Haus Guldenhof“ in Ditzingen
- Pflegeheim „Regine-Köhler-Heim“ der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Stuttgart
- Pflegeheim der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Sindelfingen
- „Ludwig-Wilhelm“-Pflegestift in Baden-Baden
- „Bürgerheim“ in Villingen-Schwenningen
- Seniorendienste in Bad Wimpfen
- Seniorenresidenz in Möckmühl
- Tagespflege in Rastatt



Herausforderungen und Ansprüche steigen

Der Rettungsdienst ist das Aushängeschild und eine der Hauptsäulen des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Aufgrund des wachsenden Kostendrucks im Gesundheitswesen haben sich die Bedingungen in den letzten Jahren enorm verschärft. Ziel des Deutschen Roten Kreuzes ist es, auch weiterhin der Bevölkerung eine optimale rettungsdienstliche Versorgung zu gewährleisten. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat vor diesem Hintergrund seine Aktivitäten zur Erreichung dieses Zieles weiter verstärkt. Die Veränderungen und Umbrüche im Gesundheitswesen lassen erwarten, dass die Ansprüche und Herausforderungen für den Rettungsdienst weiter steigen werden. Wie in den Vorjahren waren die Hauptthemen im Rettungsdienst die Einführung des BOS-Digitalfunks, das Intensivtransport-System, die Einhaltung der Hilfsfristen und die Qualitätssicherung im Rettungsdienst.

Die Zuständigkeit innerhalb der Landesregierung für den Rettungsdienst hat sich nach der Neuwahl 2011 verändert. Es erfolgte ein Wechsel vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg hin zum Innenministerium Baden-Württemberg. Für den DRK-Landesverband bedeutete dies eine Reihe von neuen Ansprechpartnern. Zudem machte es dieser Wechsel erforderlich gegenüber der neuen Landesregierung die Rolle des Roten Kreuzes im Rettungsdienst zu erläutern. In vielen Gesprächen galt es, die Kompetenz des Roten Kreuzes im Rettungsdienst und die Beteiligung des DRK als maßgeblicher Träger des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg darzustellen.

Die Zusammenarbeit mit dem Innenministerium Baden-Württemberg gestaltet sich sehr positiv und vertrauensvoll und der DRK-Landesverband Baden-Württemberg blickt zuversichtlich auf die weitere Zusammenarbeit.

Leistungen

Der DRK-Landesverband führte 2011 in Baden-Württemberg rund 85 Prozent des Rettungsdienstes (Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport) durch. An 152 Rettungswachenstandorten (ohne Notarztstandorte) waren im Jahre 2009 zur Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist 98 Notarzteinsatzfahrzeuge sowie 290 Rettungswagen notwendig.

Die gemäß den gesetzlichen Anforderungen erforderlichen Leistungen erbrachten im vergangenen Jahr insgesamt 2.450 hauptamtliche Mitarbeiter (Rettungsassistent, Rettungsassistent, Rettungshelfer). Diese Mitarbeiter wurden von ehrenamtlichem Personal und Zivildienstleistenden unterstützt.

Einhaltung der Hilfsfrist

Die Rettungsdienstmitarbeiter des DRK leisten nicht nur kompetente, sondern auch schnelle Hilfe. Das Deutsche Rote Kreuz unternimmt seit Jahren große Anstrengungen, um die gesetzliche Hilfsfrist einzuhalten.

Die Hilfsfrist ist Grundlage für die Planung der Rettungswachenstandorte und der Vorhaltung im Rettungsdienst. Rettungswagen wie auch der Notarzt müssen in 95 Prozent aller Einsätze innerhalb von zehn bzw. maximal 15 Minuten nach Eingang der Notfallmeldung in der Leitstelle am Notfallort eintreffen. Die Einhaltung der Hilfsfrist hat sich im Jahre 2011 gegenüber dem Vorjahr verbessert - sowohl für die Rettungswagen als auch für die Notärzte.

Die Einhaltung der Hilfsfrist für Rettungswagen hat sich in 25 von 29 Rettungsdienstbereichen verbessert und wurde im Jahre 2011 in 19 von 29 Rettungsdienstbereichen des Landesverbandsgebietes eingehalten. Im Jahre 2010 waren es nur 13 Rettungsdienstbereiche. Die Einhaltung der notärztlichen Hilfsfrist hat sich im Jahre 2011 in 25 von 29 Rettungsdienstbereichen im Landesverbandsgebiet gegenüber 2010 verbessert.

Um die Hilfsfristeinhaltung weiter zu verbessern, ist das DRK auf Landesebene maßgeblich in Arbeitsgruppen und Gremien zur Optimierung der Notfallrettung aktiv. In den Rettungsdienstbereichen, in denen die Hilfsfrist verfehlt wurde, hat das DRK in den paritätisch mit Kosten- und Leistungsträgern besetzten Bereichsausschüssen darauf hingewirkt, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Hilfsfrist eingeleitet werden. Diese Verbesserungen reichen von der Überprüfung der Leitstellensoftware bis hin zum Einsatz weiterer Fahrzeuge oder führen gar

Aufgaben

Strategie/Innovation/Grundsatzfragen

Entwicklungsplanung, Rechtsberatung (Europarecht, Rettungsdienstgesetz, DRK-Rahmendienstordnung, Gerichtsurteile)

Fachliche Prozesse

Rettungsleitstellen, Fachliche Standards, Kennzahlen/Benchmarking, Qualitätsmanagement

Betriebswirtschaftliche Beratung

Erfassung von Kosten- und Leistungsdaten, Auswertung der Kostenblätter, Bereitstellung von Kosten- und Leistungsstatistiken, Kostenanalysen, EDV, Schiedsstellen

Investitionsförderung

Förderanträge, Beratung der Kreisverbände bei Fördermaßnahmen, Überwachung der Fördermaßnahmen, Verwendungsnachweise

Funktechnik

Planung, Errichtung und Verwaltung von Funk- und Relaisanlagen, Funkgenehmigungen, Leitstellentechnik, Projekt Digitalfunk

Gremienarbeit

Interessenvertretung des DRK-Rettungsdienstes, Image- und Lobbyarbeit

Aus- und Fortbildung

Planung der Rettungssanitäter- und Rettungsassistentenausbildung, Verteilung der Ausbildungsplätze an Kliniken und Rettungswachen, Verwendungsnachweise, Fortschreibung von Lehrinhalten in der Rettungsdienstausbildung, Qualitätsmanagement, Aus- und Fortbildung

Personal und Einsätze in Notfallrettung und Krankentransport

	2011	2010	2009	2008	2007
Einsätze Notfallrettung	499.810	462.692	426.173	15.357	383.379
Einsätze Krankentransport	506.467	508.245	504.170	499.178	495.402
Mitarbeiter	4.066	3.714	4.108	4.096	3.819
Zivildienstleistende	---	95	150	203	235

zum Neubau von Rettungswachen an besser geeigneten Standorten. Ein Indiz für den Erfolg der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in diesen Gremien ist die seit Jahren eingetretene Verbesserung in der Einhaltung der Hilfsfrist in den einzelnen Rettungsdienstbereichen.

Verhandlungen

Die Kostenverhandlungen mit den Krankenkassen im Jahre 2011 waren besonders schwierig. Die Gründe dafür lagen im Wegfall des Zivildienstes im Jahre 2011, im doppelten Abschlussjahrgang in den Gymnasien im Jahr 2012, in der Entwicklung im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes und in der angespannten Finanzsituation der gesetzlichen Krankenkassen. Vor diesem Hintergrund waren die Beratungen der Abteilung Rettungsdienst bei den Kostenverhandlungen der Kreisverbände in den jeweiligen Rettungsdienstbereichen stark gefordert. Die erwartete Zunahme der Schiedsverfahren bei den Kostenverhandlungen im Krankentransport bestätigt sich. Somit hat sich die Entscheidung als sinnvoll und notwendig erwiesen, zum Juli 2010 einen zweiten Fachberater Rettungsdienst in der Landesgeschäftsstelle einzustellen.

Benchmark

Ebenfalls hat sich vor dem Hintergrund des zunehmenden Kostendrucks bei den Budget- und Entgeltverhandlungen im Rettungsdienst die Investition des DRK-Lan-

desverbandes und der DRK-Kreisverbände in das Benchmarksystem „Taoweb“ als richtig erwiesen. Mit der operativen Nutzung des Systems wurde beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg im März 2011 begonnen. Darauf hinzuweisen ist jedoch, dass die Anzahl an Eintragungen noch weiter ausgebaut werden muss. Die Einführung dieser Benchmarksoftware beim DRK-Landesverband war ein sehr wichtiger Schritt für die Verhandlungsführung und die wirtschaftliche Betriebsführung im Rettungsdienst.

BOS-Digitalfunk

Nach wie vor ist die Abteilung Rettungsdienst des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bei der Einführung des BOS-Digitalfunks vom Landesausschuss für den Rettungsdienst (LARD) mit der Leitung der Arbeitsgruppe Rettungsdienst beauftragt und sorgt für die Erarbei-

tung und Gestaltung von Entscheidungen zur Einführung des BOS-Digitalfunks. Vor Inbetriebnahme des Digitalfunknetzes wurden die folgenden Themen bearbeitet:

- Modellprojekt zur Migration der ersten Integrierten Leitstelle mittels einer „Luft“-Schnittstelle in den Digitalfunk im Rems-Murr-Kreis.
- Zur Anbindung der Leitstellen an die in Baden-Württemberg geplanten Konzentratoren wurde beim Landesausschuss für den Rettungsdienst ein Beschluss zur Anbindung von drei Pilotleitstellen mittels einer „Draht“-Schnittstelle an den Digitalfunk herbeigeführt. Damit kann die Funktionalität getestet werden. Der erste Konzentrator wird voraussichtlich Anfang 2013 zur Verfügung stehen.
- Für die erforderliche Anbindung der Leitstellen mittels Richtfunk und dem dazu notwendigen Auf-



bau der Richtfunktechnik wurden Gespräche mit den Partnern der Feuerwehren und Landratsämter zur Auftragsplanung geführt. Nach erfolgter Auftragsplanung wird in Absprache mit den Kostenträgern auf Seiten des Rettungsdienstes und der Feuerwehren eine Auftragsvergabe zum Aufbau der Richtfunktechnik erfolgen.

- Durch den Wechsel der Zuständigkeit für den Rettungsdienst vom Sozial- zum Innenministerium wurden die Teilprojekte Feuerwehr und Rettungsdienst in ein Teilprojekt nichtpolizeiliche BOS zusammengeführt. In der Arbeitsgruppe Digitalfunk - Rettungsdienst wirkt die Abteilung Rettungsdienst des Landesverbandes nach wie vor aktiv mit.

Qualitätsmanagement

Bereits seit Jahren hat das Deutsche Rote Kreuz im Verbandsbereich ein Qualitätsmanagement installiert. Derzeit sind beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg 21 Kreisverbände nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert. Damit sind im Verbandsbereich der Großteil aller am Rettungsdienst beteiligten Kreisverbände nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert.

Dabei unterstützte die Abteilung Rettungsdienst kontinuierlich die QM-Arbeit unserer Kreisverbände. So wurden die bereits in den Vorjahren durchgeführten internen Audits der DRK-Rettungsdienste weiter fortgeführt. Zur weiteren Optimierung des Qualitätsmanagements wurden Treffen der Auditoren, ein Workshop zur Erstellung eines Konzeptes zur Messung der Prozesse sowie zwei Tagungen der Qualitätsmanagement-Beauftragten durchgeführt.

Weitere Unterstützung durch die DRK-Landesgeschäftsstelle erfolgt

über Schulungen, Fortbildungen und Tagungen der Qualitätsmanagementbeauftragten der Kreisverbände. Mittlerweile ist eine Vielzahl von Rettungsdienstmitarbeitern im Qualitätsmanagement ausgebildet: es gibt 277 Qualitätsbeauftragte, 103 Qualitätsmanagementbeauftragte, 154 interne Auditoren sowie 21 Qualitätsmanager.

Qualitätssicherung

Das seit Jahren auf Landes- und Bereichsebene diskutierte Thema einer trägerübergreifenden neutralen Qualitätssicherungsstelle im Rettungsdienst in Baden-Württemberg hat die Abteilung Rettungsdienst aktiv begleitet und veröffentlichte die Fortführung des Qualitätsberichtes für das Jahr 2010.

Zudem konnte durch das Mitwirken des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg die Ausarbeitung einer landesweiten Konzeption zur Qua-

litätssicherung in Baden-Württemberg weiter vorangetrieben werden. Die Konzeption sieht nunmehr die Ansiedelung dieser neutralen Stelle beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen vor und soll Mitte 2012 ihren Betrieb aufnehmen.

Intensivtransporte

Im Zuge des Modellprojektes „Intensivtransporte“ war eine Unterarbeitsgruppe eingerichtet worden. Bei dieser wirkte die Abteilung Rettungsdienst intensiv mit. Darüber hinaus standen Verhandlungen zur Anpassung der Benutzungsentgelte für das Intensivtransportsystem für das Jahr 2011 an. Erörtert wurde insbesondere die sehr unterschiedliche Inanspruchnahme des Intensivtransportsystems an den einzelnen Standorten, die laufende Evaluation des Modellprojektes sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Systems.

Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen im Rettungsdienst

	2010	2011
Fachausbildungen		
Ausbildung zum Rettungshelfer	861	819
Ausbildung zum Rettungssanitäter	450	432
Ausbildung zum Rettungsassistenten	109	142
Zwischensumme	1.420	1.393
Fort- und Weiterbildungen		
Fortbildungen	400	187
Weiterbildungen	186	192
Vorbereitungsseminar Rettungsdienst	33	0
Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst	14	15
Weiterbildung zum Lehrrettungsassistenten	11	6
Weiterbildung zum Leitstellendisponenten	13	14
Qualifizierung zum Rettungswachenleiter	0	37
Zwischensumme	657	451
Tagungen		
Lehrrettungsassistenten	59	61
Rettungsdienstleiter	30	29
Zwischensumme	89	90
Gesamtsumme	2.166	1.934



Meinung

Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene orientiert sich an den Themen und Ansprüchen der Öffentlichkeit wie auch der eigenen Mitgliedsverbände. Dabei geht es darum, das Rote Kreuz positiv darzustellen - sowohl als kompetente und vertrauenswürdige Hilfsorganisation wie auch als Wohlfahrtsverband mit einem Angebot von hoher Qualität. Ergänzend zur externen Kommunikation informieren interne Medien innerhalb des Verbandes und mit Angeboten zur Fortbildung wird die Kompetenz zur Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Verband gefördert.

Die wachsende Bedeutung der Verbandskommunikation kam im Sommer 2011 im Rahmen eines Workshops der Verbandsgeschäftsführung Land ebenso zum Ausdruck wie durch den im November verabschiedeten Beschluss zur „Pressearbeit im DRK-Landesverband Baden-Württemberg“ und durch die vom Landesausschuss im Dezember 2011 verabschiedeten „Strategischen Ziele des Landesverbandes“.

Marke

des“. Beide Gremien formulieren die gestiegenen Ansprüche an die Verbandskommunikation für die nächsten Jahre.

Neben den eigenen Print- und online-Medien nutzte der DRK-Landesverband die Medienresonanz in Folge von Pressemitteilungen, Pressegesprächen und die Jahrespressekonferenzen, um sein Leistungsspektrum darzustellen. Medienanfragen aufgrund aktueller Themen, Jubiläen, Veranstaltungen und andere Anlässe sind weitere Gelegenheiten zur Berichterstattung.

Publikationen, Messen, Pressearbeit

Als regelmäßige Publikation erscheint das Magazin für Ehrenamtliche „rotkreuz-aktiv“ seit 2011 komplett vierfarbig und damit in deutlich besserer Qualität. Hinzu kommen die Redaktion der Regional-

seiten im Mitgliedermagazin, des mittlerweile halbjährlich erscheinenden Reisekataloges und des jeweils zur Landesversammlung erscheinenden Jahrbuches. Darüber

Medien

hinaus begleitet die Stabsstelle weitere Publikationen der Fachabteilungen wie Informationen zur Gesundheitsförderung oder die Qualitätsberichte zum Rettungsdienst. Seit dem Sommer 2011 ist der Landesverband bei Facebook vertreten. Im Laufe des vergangenen Jahres liefen umfangreiche Vorbereitungen für die Neugestaltung der Homepage und deren Modernisierung und Umstellung auf ein „Content Management-System“. Zum Jahresbeginn 2012 ging die neue Homepage online.

Medienresonanz ergab sich unter anderem aus der Einführung des Notfall-Lineals in der Notfallrettung

im Sommer 2011, die Positionen des Landesverbandes zum Zivildienst und zum neuen Bundesfreiwilligendienst, der Qualitätsbericht des Rettungsdienstes und der Start des Digitalfunks in der Rettungsleitstelle in Waiblingen im Herbst 2011. Auch internationale Ereignisse sorgten für Berichte über das Rote Kreuz - insbesondere die Folgen des Erdbebens in Haiti 2010 und des Tsunami 2011 in Japan. Kritische Berichterstattung galt es intern und extern kommunikativ zu begleiten: unter anderem zur Einhaltung der Hilfsfristen in der Notfallrettung und zum Umgang mit geringfügig Beschäftigten.

2011 war der Landesverband auf zwei Messen vertreten: im Januar auf der Fachmesse MEDIZIN mit dem überregionalen Kreisauskunftsbüro - begleitet vom Bärenhospital des JRK. Den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr stellte der Landesverband im November bei der „Music Tour“ von Radio Energy vor.

Veranstaltungen und Lehrgänge

Ein prominenter Anlass war der 100. Todestag von Henry Dunant am 29. Oktober 2010, gefeiert mit einem Empfang im weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart. Darüber hinaus organisierte die Stabsstelle eine ganze Reihe von Sonderveranstaltungen:

- Jahresempfänge 2010 und 2011
- Sondersitzungen des Landesausschusses zu Fragen der Satzung und der Strategie 2010^{plus} (Juli 2010 und Mai 2011)
- Empfänge: 75. Geburtstag von Präsident Dr. Menz (August 2010), 90. Geburtstag von Frau Dr. Färber (Oktober 2011) und 60. Geburtstag von Landesgeschäftsführer Hans Heinz (Dezember 2011)

- Landesversammlung in Brackenheim (September 2010)
- Klausurtagungen Präsidium, Kreisvorsitzenden und -geschäftsführern (März und Oktober 2011)
- Tagung der ehemaligen Landesgeschäftsführer (September 2011)

Auch erforderten bereits 2011 das Jubiläum der Bergwacht 2012 und das 150-jährige Jubiläum des Roten Kreuzes im Jahr 2013 eine regelmäßige konzeptionelle Vorarbeit.

Fort- und Weiterbildung ist eine weitere Aufgabe der Stabsstelle. Frühjahrs- und Herbsttagungen sind seit 2007 fester Bestandteil in den Terminkalendern der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeiter aus den Kreisverbänden. Neben dem Meinungsaustausch sowie Informationen aus Bundes- und Landesverband standen Fachvorträge zu den Themen „Web 2.0“, „Selbstmanagement“ und „Krisenkommunikation“ auf dem Plan.

Kontinuität bestand auch bei den Fortbildungen zur Öffentlichkeitsarbeit an der Landesschule und in den Kreisverbänden. Die Seminare dienen sowohl der Vermittlung von Basiskennnissen als auch für die Medienarbeit im Einsatz. Seit dem Winter 2010/2011 ist „Pressearbeit im Einsatz“ auch ein festes Modul in der Fortbildung von Führungskräften des Katastrophenschutzes und Rettungsdienstes an der Landesschule. Im Oktober 2010 war der Landesverband zudem Gastgeber einer Fortbildungsveranstaltung des Bundesverbandes zur Pressearbeit bei Großschadenslagen.

Marketing

In den letzten beiden Jahren erfuhr das verbandsweite Marketing eine deutliche Aufwertung. Im Zuge der Neustrukturierung der Gremien durch die Strategie 2010^{plus} richtete die Verbandsgeschäftsführung Land 2010 den ständigen „Arbeits-

Aufgaben

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Informationen für Presse und Medien
 Pressekonferenzen und Pressegespräche
 Presse- und Fotoarchiv
 Redaktion und Herstellung von Printmedien
 Redaktion der Online-Kommunikation (Homepage, facebook)
 Beratung der Kreisverbände zur Öffentlichkeitsarbeit
 Schulung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern der Kreisverbände
 Verbandsentwicklung
 Projektarbeit mit dem Bundesverband
 Verbandsmarketing
 Planung und Produktion von Werbemitteln
 Planung und Durchführung von Messeauftritten
 Dienstleistungsdatenbank

Gremienorganisation, Angelegenheiten des Präsidenten

Assistenz Präsidium
 Tagungsmanagement
 Sonderveranstaltungen
 Verbandsstatistik

kreis Marketing“ ein, der die bisherige Arbeitsgruppe Marketing ablöste. Dieser AK wird gemeinsam mit der Fachabteilung Sozialarbeit begleitet. Operativer Schwerpunkt war neben der Printwerbung die Erstellung von Werbemitteln, begleitende Handreichungen an die Kreisverbände und die Durchführung des Pflegefachtages. Konzeptionell erarbeitete der AK Marketing in den beiden Jahren ein Grundlagenpapier zum Verbandsmarketing im Landesverband. Das im Frühjahr 2012 von der VG Land verabschiedete Konzept stellt eine gemeinsame inhaltliche Basis im Hinblick auf die derzeit wesentlichen Marketingfelder und -ziele im DRK-Landesverband Baden-Württemberg dar.



Neue Freiwillige - neue Satzung

Konnten bislang nur junge Menschen bis 27 Jahre im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres einen Freiwilligendienst ableisten, dürfen sich im BFD nun alle Generationen engagieren: im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes. Im DRK liegt der Schwerpunkt der Einsatzbereiche im Rettungsdienst, den Mobilen Sozialen Diensten und im Pflegebereich unserer stationären und ambulanten Einrichtungen. Auch die Satzungen im Roten Kreuz wurden neu gefasst. Mit der Strategie 2010^{plus} sollte die Steuerungsfähigkeit des Roten Kreuzes auf allen Ebenen verbessert werden. Grundlage hierfür sind neue Satzungen, die auf Bundes- und Landesebene bereits verabschiedet wurden.

Ende des Zivildienstes

Zu Beginn des Jahres 2010 war das 3. Zivildienständerungsgesetz in Kraft getreten. Es sollte den Zivildienst zu einem „Lerndienst“ ausbauen und Zivildienstleistenden die Möglichkeit geben, ihre im Dienst erworbenen sozialen Kenntnisse zu vertiefen und sich miteinander über die gesammelten Erfahrungen auszutauschen.

Große Teile dieser Änderungen wurden jedoch nicht mehr umgesetzt, denn bereits zum 1. Januar 2011 war die Dienstzeit der „Zivis“ von neun auf sechs Monate herabgesetzt worden. Im Dezember 2010 wurde sowohl das Ende dieses Pflichtdienstes zum 30. Juni 2011 als auch die Einführung eines neuen Freiwilligendienstes, des Bundesfreiwilligendienstes (BFD), bekannt gegeben. Zum 1. Juli 2011 löste der BFD den Zivildienst ab.

Die letzten Zivis haben ihren Dienst bis Ende Dezember 2011 freiwillig

in den Einsatzstellen abgeleistet. Ein Dienst, der unsere Gesellschaft geprägt hat und dessen Wegfall langfristige und tiefgehende Veränderungen mit sich bringt.

Der Zivildienst war weit mehr als ein Ersatzdienst für die Wehrpflicht. Er war Orientierungsphase, Lerdienst und Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen. Durch das große Engagement der Zivildienstleistenden hatte sich der Zivildienst zu einer geachteten Institution entwickelt. Seit 1961 haben mehr als 2,5 Millionen junge Männer ihren Dienst geleistet. Egal ob im Rettungsdienst und Krankentransport, im Fahr- oder Pflegedienst: die Zivis waren aus dem DRK nicht wegzudenken. Der Anteil der jungen Männer, die nach ihrem Zivildienst weiterhin ehren- oder hauptamtlich dem Roten Kreuz verbunden bleiben, lag in einigen unserer Kreisverbänden im Rettungsdienst bei bis zu 80 Prozent. So war der Zivildienst auch immer eine Möglichkeit der langfristigen Personalgewinnung. Die dadurch entstandene Lücke sollte durch den Bundesfreiwilligendienst abgemildert werden.

Bundesfreiwilligendienst

Noch während des Gesetzgebungsverfahrens hat der Landesverband ein Konzept für den BFD entwickelt, um die Zivildienst-Lücke abzumildern und das Interesse für diesen neuen Dienst zu wecken. Das Rote Kreuz geht auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse des Einzelnen ein und weit über die zwölf Monate des regulären Bundesfreiwilligendienstes entsteht ein beiderseitiger Nutzen sowohl für die Freiwilligen und die Einrichtungen. In Zusammenarbeit mit unserer Landesschule in Pfalzgrafenweiler entstanden vielfältige Angebote an die Freiwilligen. Für Freiwillige, die sich im Rettungsdienst engagieren,

Aufgaben

Recht, Stellenplan

Vereins- und Satzungsrecht, GmbH-Verträge, Humanitäres Völkerrecht, Rotkreuzkennzeichen-Missbrauch, allgemeine Rechtsangelegenheiten, Stellenplan

Personalwesen

Arbeitsrecht, Tarifrecht, Betriebsverfassungsrecht, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Reisekostenrecht/-abrechnungen, Eingruppierungen

Bundesfreiwilligendienst

Beratung, Vermittlung, Abrechnung, Lehrgangsplanung, Kontingentverwaltung, Grundsatzfragen

EDV, Internet

ist beispielsweise die Ausbildung zum Rettungshelfer komplett in die Bildungstage des Bundesfreiwilligendienstes integriert. Ebenso werden die Freiwilligen während ihrer Dienstzeit pädagogisch begleitet.

Trotz unsicherer Rahmenbedingungen, der noch offenen Kindergeldproblematik und der noch nicht abgeschlossenen Klärung der Bundesförderung, konnte der Landesverband zum Start am 1. Juli 2011 bereits die ersten Freiwilligen im neuen Bundesfreiwilligendienst begrüßen.

Erst seit Ende September 2011 steht fest, dass analog zum FSJ auch im Bundesfreiwilligendienst ein Kindergeldanspruch besteht. Ebenso wurde die Gleichstellung bei der Studienplatzvergabe bei FSJ und BFD bekannt gegeben. Zwei wichtige Faktoren, um den neuen Dienst für junge Menschen attraktiv zu halten.

Bis Ende 2011 haben mehr als 100 Freiwillige Verträge im Landesverband abgeschlossen und zum 31. Dezember 2011 engagierten sich bereits mehr als 90 Menschen im Alter zwischen 17 und 74 Jahren in unterschiedlichen Einrichtungen und Tätigkeitsbereichen.

Diesen Aufschwung des Bundesfreiwilligendienstes stoppte der Bund im Januar 2012 abrupt mit der Einführung einer Kontingentierung der BFD-Plätze. Auf Grundlage der bereits unterzeichneten Verträge wurde den Organisationen und Verbänden ein Kontingent zugesprochen, das den tatsächlichen Bedürfnissen in keiner Weise gerecht wird. Sowohl die Nachfrage nach Plätzen durch interessierte Freiwillige, als auch der Bedarf der Einsatzstellen in den Kreisverbänden liegt deutlich über den vergebenen Kontingenten. Weniger als ein Drittel der benötigten Stellen aus dem Zivildienst können nun noch durch Bundesfreiwilligendienstleistende besetzt werden. Diese Entwicklung verhindert langfristiges freiwilliges Engagement und die Möglichkeit vielen Menschen einen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Es ist bedauerlich, dass nach dem schwierigen Start des BFD nun das Engagement der Freiwilligen und der Kreisverbände erneut gehemmt wird und ein kontinuierlicher Ausbau nicht möglich ist.

Neues Satzungsrecht

Nach der Beschlussfassung der Strategie 2010^{plus} begann im Jahre 2007 der Diskussionsprozess über die Neufassung der DRK-Satzungen, um insbesondere die verbandspolitischen Ziele der Strategie 2010^{plus} in Satzungsrecht umzusetzen. Die wesentlichsten Neuerungen sind: Benennung von Weltkernaufgaben, Modifikation des Territorialitätsprinzips, Wahlfreiheit

bezüglich des Vorstandsmodells, Verbandsgeschäftsführung Bund und Verbandsgeschäftsführung Land als neue satzungsmäßige Organe zur Verbesserung der Steuerung des Verbandes, Ergänzung der Ordnungsmaßnahmen.

Mit der Beschlussfassung der neuen DRK-Bundessatzung und der neuen Schiedsordnung für das DRK in der außerordentlichen DRK-Bundesversammlung am 20. März 2009 war der erste Schritt in diesem Umsetzungsprozess getan. Die neue DRK-Bundessatzung und die neue DRK-Schiedsordnung wurden am 12. November 2009 in das Vereinsregister Berlin-Charlottenburg eingetragen.

Auf der Grundlage der neuen DRK-Bundessatzung wurden anschließend die neuen Mustersatzungen des DRK-Bundesverbandes für die Landesverbände und für die Kreisverbände mit ehrenamtlichem, gemischtem und hauptamtlichem Vorstand erarbeitet. Für die DRK-Verbände besteht bezüglich des Vorstandsmodells Wahlfreiheit. Die Mustersatzungen wurden vom DRK-Präsidium am 14. Dezember 2009 und vom DRK-Präsidialrat am 11. Februar 2010 verabschiedet.

Bereits am 18. September 2010 hat die Landesversammlung das neue Satzungsrecht umgesetzt. Der Landesverband ist bei dem seit Jahrzehnten bewährten ehrenamtlichen Vorstandsmodell geblieben. Die Landesverbandssatzung wurde am 2. Dezember 2010 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Mit der Umsetzung des neuen Satzungsrechts in den Kreisverbänden und in den Ortsvereinen ging es dann zügig weiter. Am 3. Mai 2011 verabschiedete der Landesausschuss in einer Sondersitzung die neuen Mustersatzungen des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e. V. für die Kreis-

verbände mit ehrenamtlichem, gemischtem und hauptamtlichem Vorstand. Diese Mustersatzungen wurden unter Berücksichtigung der neuen Landesverbandssatzung und auf der Grundlage der Mustersatzungen des DRK-Bundesverbandes für Kreisverbände erstellt. Desweiteren wurde die bis dahin gültige Mustersatzung des Landesverbandes Baden-Württemberg für die Kreisverbände berücksichtigt. Was sich bisher bewährt hat, sollte - wenn irgendwie möglich - in den neuen Mustersatzungen übernommen werden.

Gewissermaßen als letzter Schritt in den Satzungsberatungen hat der



Landesausschuss in seiner Sitzung am 3. Dezember 2011 die neue Mustersatzung des Landesverbandes für Ortsvereine mit ehrenamtlichem Vorstand beschlossen.

Damit wurde die Umsetzung des neuen Satzungsrechts in unserem Landesverband zügig „unter Dach und Fach“ gebracht. Dies war nur möglich durch zahlreiche Rechtsausschusssitzungen in den zurückliegenden Jahren. Der Rechtsausschuss hat sich mit allen Satzungsentwürfen, ob auf Bundesverbands-, Landesverbands-, Kreisverbands- und Ortsvereinebenen, intensiv befasst und darauf hin Empfehlungen ausgesprochen. Auch das Präsidium, der Landesausschuss und die

Landesversammlung hatten sich - teilweise in Sondersitzungen - intensiv mit der neuen Satzung beschäftigt. Auch haben alle Kreisverbände und Ortsvereine durch das sehr gute und konstruktive Miteinander und mit zahlreichen Hinweisen und Änderungsvorschlägen bei der Fertigung von Stellungnahmen gegenüber dem DRK-Bundesverband mitgewirkt und haben einen großen Anteil an der Erarbeitung der neuen Landesverbandsatzung als auch an den neuen Mustersatzungen des Landesverbandes für die Kreisverbände und für die Ortsvereine.

Nun gilt es, das neue Satzungsrecht auch in die Kreisverbandssatzungen und Ortsvereinsatzungen aufzunehmen und die überarbeiteten Satzungen von den jeweiligen Kreisversammlungen bzw. Ortsvereinsversammlungen beschließen zu lassen. Erfreulicherweise sind die Kreisverbände und ihre Ortsvereine bestrebt, ihre Satzungen zügig zu überarbeiten. Drei Kreisverbandssatzungen wurden bereits vom Präsidium des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg genehmigt. Zahlreiche weitere Kreisverbandssatzungen werden noch im Jahr 2012 von den Kreisversammlungen beschlossen und dem Präsidium zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Landesverband, seine Kreisverbände und Ortsvereine können auf die schnelle und gelungene Umsetzung des neuen Satzungsrechts stolz sein.

Verbreitungsarbeit

Auch in den Jahren 2010 und 2011 zogen die beiden wichtigen Tagungen zum Humanitären Völkerrecht zahlreiche Teilnehmer an.

Zum einen ist dies die bundesweite Tagung für Rechtsberater und Rechtslehrer der Bundeswehr und

des Deutschen Roten Kreuzes, die der Landesverband Baden-Württemberg zusammen mit dem DRK-Generalsekretariat und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum veranstaltet. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet sind jedes Jahr dabei. Von 1991 bis 2006 war Tagungsort Bad Teinach im Schwarzwald. Doch insbesondere die steigende Teilnehmerzahl und die dafür notwendige Hotelkapazität führten dazu, den Tagungsort zu wechseln. Von 2007 bis zum Jahre 2010 wurde die Tagung in Bad Mergentheim durchgeführt. Seit 2011 ist nun Ettlingen der Tagungsort.

Die 20. Tagung im Jahre 2010 in Bad Mergentheim stand unter dem Motto „Neue Formen des Krieges?“. Die erste Tagung in Ettlingen im Jahre 2011 wurde zu dem Thema „Völkerstrafrecht in der Praxis“ durchgeführt. Wiederum referierten hervorragende Kenner der Materie und diskutierten anschließend mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Tagungen haben dabei in all den Jahren nichts an Aktualität eingebüßt. Ganz im Gegenteil, die Aktualität ist von Mal zu Mal größer geworden.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Medien nicht über kriegsrechtliche Auseinandersetzungen mit schwerwiegenden Folgen für die Zivilbevölkerung, für Gefangene und Unbeteiligte berichten.

Unser Ziel muss es sein, in allen Bereichen das Bewusstsein für die Normen des Humanitären Völkerrechts zu stärken. Es sind die Normen, ohne die es keine menschenwürdige Ordnung, keine Gerechtigkeit und damit auch keinen dauerhaften Frieden geben kann. Dieser Weg ist nicht einfach. Und unterschiedliche Interpretationen des-

sen, was Humanitäres Völkerrecht verlangt, erleichterte die Durchsetzung nicht.

Zur Verwirklichung dieses Ziels wenden wir uns mit unseren Tagungen für Rechtsreferendare und Abiturienten insbesondere auch an junge Menschen. Diese Veranstaltung wurde 2010 und 2011 wiederum an der DRK-Landesschule Baden-Württemberg in Pfalzgrafenweiler durchgeführt. Zwischen 70 und 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten Referate und Vorträge aus Theorie und Praxis und diskutierten anschließend mit den Referenten.

Initiator und Motor dieser bedeutenden Tagungen zur Verbreitungsarbeit ist der Landeskonventionsbeauftragte des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Rudolf Goldmann. Die Verbreitungsarbeit vor Ort übernehmen die Konventionsbeauftragten der Kreisverbände. Sie geben Kenntnisse über das Humanitäre Völkerrecht sowie über die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung weiter.

Tarifentwicklung

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt an der allgemeinen Tarifentwicklung in der Form teil, dass erzielte Tarifabschlüsse zwischen den Tarifkommissionen der DRK-Bundestarifgemeinschaft und ver.di auf lineare Entgelterhöhungen mit 1,2 Prozent für das gesamte Jahr 2010 und mit 1,0 Prozent für das gesamte Jahr 2011 umgesetzt wurden.

Im April 2012 haben sich die Tarifvertragsparteien auf lineare Entgelterhöhungen für das Jahr 2012 i.H.v. 3,5 Prozent (ab dem 1. Juli 2012) und für das Jahr 2013 i.H.v. 2,0 Prozent (ab dem 1. Januar 2013) geeinigt. Das Verhandlungsergebnis gilt vorbehaltlich der Zustimmung durch die Mitglieder der Tarifpartner.



Solider Finanzstatus

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist für anstehende Investitionen gerüstet. Es ist der Um-/Erweiterungsbau der Landesschule im Umfang von ca. vier Mio. Euro geplant. Auch beim Krankenhaus vom Roten Kreuz sind umfangreiche und aufwändige Sanierungsarbeiten notwendig. Da die Sanierungsmaßnahmen so durchgeführt werden müssen, dass der laufende Krankenhausbetrieb nur im unbedingt notwendigen Maße beeinträchtigt wird, erschwert und verteuert dies die Baumaßnahmen.

Der Kreisverband Göppingen begann im Jahre 2011 mit der Planung eines Landesmuseums. Die Kreisverbände des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg beteiligen sich mit einem Zuschuss an diesem Projekt. Dafür wurde die Umlagezahlung der Kreisverbände an den Landesverband temporär erhöht. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg wird den von den Kreisverbänden geleisteten Zuschussbetrag verdoppeln und an

den Kreisverband Göppingen nach Baufortschritt überweisen.

Die für den Landesverband wichtige, aber nicht selbst zu beeinflussende Einnahmeposition aus Spenden und Mailings blieb in den Jahren 2010 und 2011 stabil, so dass die von uns für diese Jahre geplanten satzungsgemäßen Aufgaben in vollem Umfang durchgeführt werden konnten.

Bei den Zinseinnahmen gab es auf der Einnahmeseite, bedingt durch die anhaltende Niedrigzinspolitik der Bundesbank, nur niedrige Zinserträge. Der DRK-Landesverband hat deshalb in den vergangenen Jahren Möglichkeiten genutzt, um Darlehen zurückzuzahlen. Von 2005 auf 2011 reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Darlehen von 7,501 Mio. Euro auf 2,365 Mio. Euro und die Zinslast aus Darlehen von 334.500 Euro auf rund 87.200 Euro. Auch wurde durch konsequentes Sparen erreicht, dass die Ausgaben unter den Planzahlen der Wirtschaftspläne von 2010 und 2011

blieben. Beide Jahre konnten mit einem positiven Jahresergebnis abgeschlossen werden.

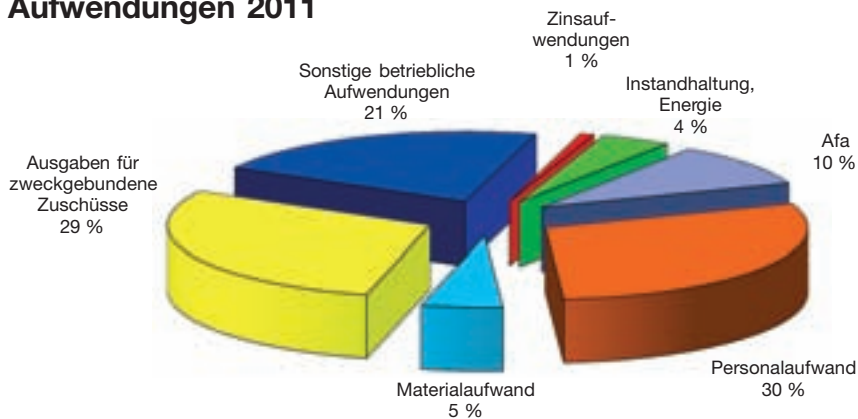
Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg betreibt aktuell noch die Landesschule in Pfalzgrafeweiler, das Adelheidstift in Kirchberg und das Jugendrotkreuzhaus. Im Jahre 2010 konnte das 1999 stillgelegte Haus Eberstein in Pfalzgrafeweiler veräußert werden. Da das Gebäude zwischenzeitlich bis auf einen geringen Restwert abgeschrieben war, wurde beim Verkauf ein Buchgewinn innerhalb der Jahresbilanz für 2010 erzielt.

Der Betrieb im Altenpflegeheim Friedrichstift in Karlsruhe war vom DRK-Landesverband im Frühjahr 2006 aufgegeben worden, da die von der Heimaufsicht geforderten Auflagen in dem denkmalgeschützten Haus nicht zu erfüllen waren. Den Erlös aus dem Teilverkauf des Hauses Friedrichstift erhielten wir im Jahre 2011. Das Grundstück befindet sich in einer sehr guten Wohnlage in der Stadtmitte von Karlsruhe und es konnte beim Verkauf ein Preis erzielt werden, der das Jahresergebnis für 2011 weiter verbesserte.

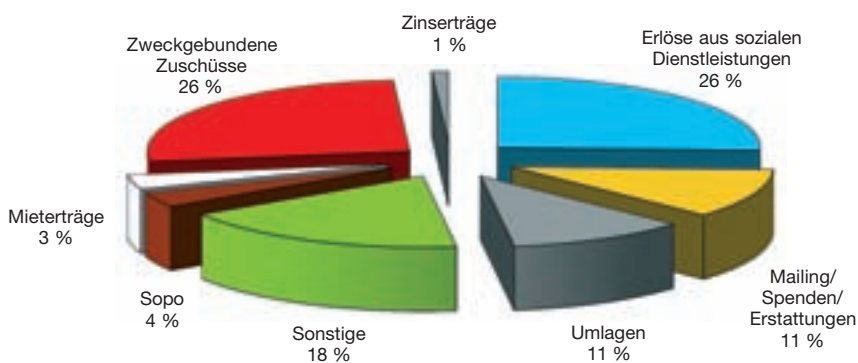
Auch in den Jahren 2010 und 2011 blieb die Fachklinik für behinderte Menschen Adelheidstift in Kirchberg unser finanzielles Sorgenkind. Die unzähligen Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung hatten nicht den angestrebten Erfolg. Der jährlich entstehende Verlust konnte nicht unter die Marke von 200.000 Euro gedrückt werden. 2012 werden die zuständigen Gremien über den Fortführung des Hauses beraten und beschließen.

Die Landesschule hat in 2010 und 2011 wieder mit einem positiven Ergebnis zu den Jahresabschlüssen beigetragen. Auch das Jugend-

Aufwendungen 2011



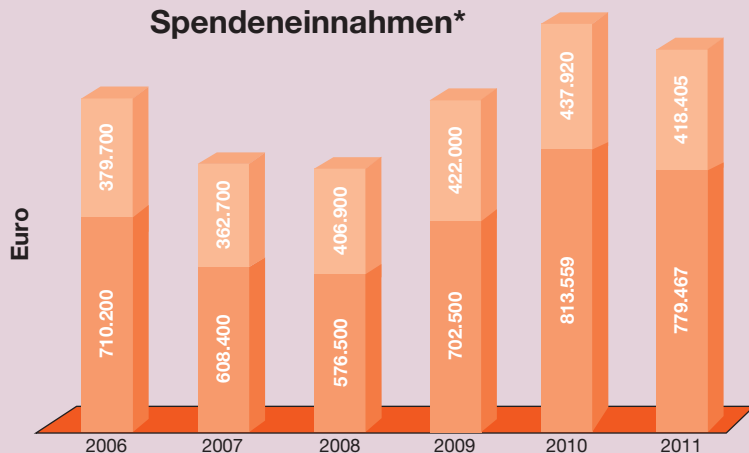
Einnahmen 2011



rotkreuzhaus liegt mit seinen Jahresergebnissen weiterhin im Plan. Mit der Einführung einer Ehrenamtszuschuss hat der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen ehrenamtlich Tätigen ihren Zeitaufwand bis zu 500,- Euro im Jahr zu vergüten. Leider muss bei der Bewertung der gemeinnützigen Ver-

einsparung durch die Finanzbehörde immer häufiger die engere Auslegung der Gesetze festgestellt werden. Tätigkeiten werden dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zugeordnet und folglich steuerpflichtig. Dieser Trend wird durch fortwährende EU-Vorgaben und Entscheidungen verstärkt.

Spendeneinnahmen*



*Einnahmen aus bundesweiten Spendenaufrufen zur allgemeinen Verwendung durch Landesverband und Kreisverbände.

Aufgaben

Haushalt, Finanzmanagement, Steuerrecht, Nachlässe

Finanzwirtschaft, Finanzplanung, Wirtschaftsplan, Finanzberichte, Finanzstatistiken Mitgliedsbeitrag der Kreisverbände, Aufnahme von Krediten, Schuldenbewirtschaftung, Bewirtschaftung der Haushaltsmittel, Erbschaften und Schenkungen, Steuerrecht, Spenden

Haushaltsüberwachung, Spendenverwaltung, Sammlungen, Materialwirtschaft

Investitionsrechnungen, Folgekostenerfassung und Wirtschaftlichkeitsprüfungen von beweglichen Wirtschaftsgütern, Auszahlung von Haushaltsmitteln, Verhandeln und abschließen von Rahmenverträgen u. a. über Beschaffung von Energie, Alttextilverwertung und Versicherungen, Verteilen der zentralen Spendenmittel, Altkleidersammlungen, Haus- und Straßensammlung, Büromateriallager, Wareneinkauf, Hauptkasse

Finanzbuchhaltung, Versicherungen

Für die Landesgeschäftsstelle und die Einrichtungen: Sachkontobuchhaltung Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung Anlagenbuchhaltung Monats- und Jahresabschluss Steuererklärungen Spendenbescheinigungen Versicherungen Projektkonten



Erfolgreiche Bildungsarbeit

Die DRK-Landesschule ist die bundesweit größte Bildungseinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes ihrer Art. Neue Bildungsangebote, steigende Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen sowie positive Bilanzen sind Beleg für ihre erfolgreiche Bildungsarbeit.

Als zentrale Bildungseinrichtung des DRK-Landesverbandes bietet die DRK-Landesschule allen Mitgliedern und Mitarbeitern des DRK die Möglichkeit der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Neue Mitarbeiter

Seit Januar 2010 ist Rico Kuhnke neuer Schulleiter. Nach seiner Zivildienstzeit absolvierte Rico Kuhnke die Ausbildung zum Rettungsassistenten und war in den DRK-Kreisverbänden Rottweil und Ludwigsburg tätig. In dieser Zeit arbeitete er nebenamtlich als Dozent an der DRK-Landesschule. Weitere Stationen waren danach die BRK-Schule Jettingen und die

Johanniter-Akademie in Münster. Neben seiner Qualifikation zum Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen hat Rico Kuhnke ein breitgefächertes Fort- und Weiterbildungsspektrum aufzuweisen.

Dr. Wolfgang Blickle wurde 2011 als neuer ärztlicher Leiter der DRK-Landesschule in Nachfolge von Dr. Wolfgang Maier benannt.

Im Herbst 2011 konnten gleich drei neue Kollegen begrüßt werden:

Patrick Michelmann, Dozent für den Rettungsdienst, war zehn Jahre hauptamtlich als Rettungsassistent im Rettungsdienstbereich Freudenstadt tätig. Er absolvierte die Weiterbildungen zum Lehrrettungsassistenten und Organisatorischen Leiter Rettungsdienst und besitzt die Anerkennung als Lehrbeauftragter im Erste-Hilfe-Programm.

Marco Schwarz, ebenfalls in der Fachausbildung Rettungsdienst, war als Rettungsassistent und Lehrrettungsassistent seit 2003 im Rettungsdienstbereich Böblingen tätig.

Auch er ist als Lehrbeauftragter im Erste-Hilfe-Programm aktiv.

Andre Lindner ist zuständig für die Sanitäts-, Führungs- und Fachdienstkräftequalifikation. Er ist Intensivpfleger und Rettungssanitäter und war als Honorarkraft schon seit langem in der Führungs- und Fachdienstkräfteausbildung der DRK-Landesschule engagiert. Er war und ist maßgeblich an der Entwicklung des Ausbildungsprogrammes „Erste Hilfe am Hund“ beteiligt. Er ist Mitglied der Landeslehrgruppen Sanitätsdienst und Führungskräftequalifikation.



Ausbildung

Mit bis zu vier Auszubildenden in der Hauswirtschaft und im Hotelfach ist die DRK-Landesschule ein anerkannter Ausbildungsbetrieb. 2010 belegte Jennifer Buhmann in der Ausbildungsrichtung Hotelfachfrau den ersten Platz im Kammerbereich der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald. Unsere Auszubildende Christa Menzler konnte im Landeswettbewerb für Auszubildende der Hauswirtschaft im Schriftlichen den ersten Platz für sich erringen.

Neues Trainingsmodell

Das neue interaktive Trainingsmodell „SimMan“ mit realistischer Anatomie und für den Rettungsdienst wichtigen Funktionen, ist ein tragbarer Patientensimulator. Er kann mit Situationen hinterlegt werden, die die Lernenden fordern. Jede getroffene Maßnahme kann unmittelbar über Parameter und am Monitor überprüft werden. Im Simulationsraum stellen sich die Teams

anschließend den Fallbeispielen, während die Kolleginnen und Kollegen in einem anderen Raum das Szenario und den Patientenmonitor mittels Videoübertragung verfolgen können.

Die Resonanz bei den Teilnehmern bisheriger Fortbildungen ist sehr gut, sie können in einer spannenden Atmosphäre im Team realitätsnah arbeiten.

Jubiläum

Das „kleine Jubiläum“ von 55 Jahren der DRK-Landesschule wurde mit einem Jugendtag der Hilfsorganisationen aus dem Landkreis Freudenstadt gefeiert. 170 Kinder, Jugendliche und Betreuer von Jugendrotkreuz, Jugendfeuerwehr und Technischem Hilfswerk Jugend trafen sich zu einem Zeltlager auf dem Schulgelände. Die Jugendlichen informierten sich gegenseitig über ihre fachspezifischen Ausbildungsinhalte, das Jugendrotkreuz bot die Möglichkeit, Grundwissen der Ersten Hilfe aufzufrischen, bei

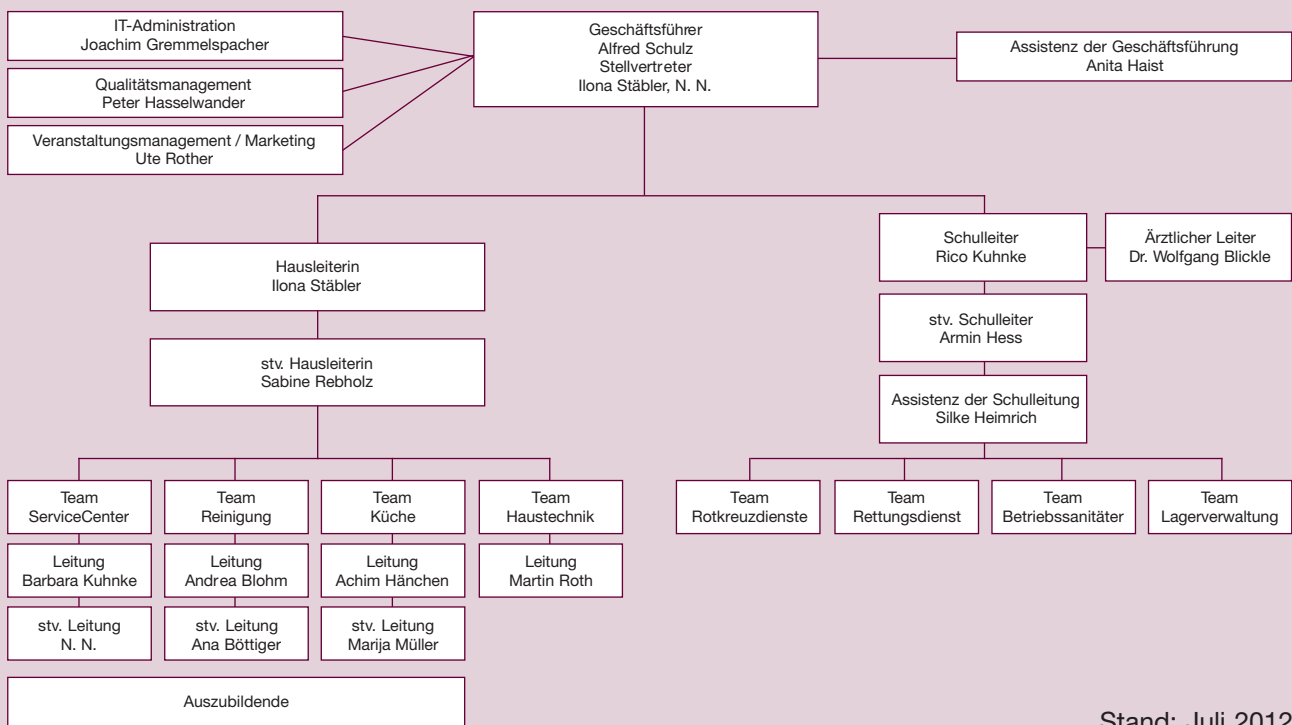
der Jugendfeuerwehr konnten Seiltechniken und Knoten probiert werden und die THW-Jugend stieg in luftige Höhen, um den Einsatz des Rettungskorbs zu zeigen. Eine gemeinsame Übung der Jugendorganisationen am Nachmittag beendete das offizielle Programm.

Zertifizierung

Ein Meilenstein in der Geschichte der DRK-Landesschule bildet die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und AZWV im Dezember 2011 in allen Bereichen der Landesschule und den externen Seminaren.

Mit der AZWV-Zertifizierung erhält die Landesschule die Bestätigung, als Träger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem Recht der Arbeitsförderung zugelassen zu sein. Mit Beginn des Jahres 2012 sind für die Lehrgänge: Rettungshelfer, Rettungssanitäter und Rettungsassistent § 4 und § 8.2 sowie Betriebsanitäter die AZWV-Maßnahmen Zulassungen der DRK-Landesschule anerkannt.

Mitarbeiter der DRK-Landesschule



Stand: Juli 2012



Werbung um mehr Blutspender

Aufgrund der modernen Notfall- und Intensivmedizin und dem demografischen Wandel steigt der Blutbedarf stetig an. Dabei wird Blut saisonunabhängig benötigt, auch bei Hitze, Schnee oder in Ferienzeiten. Eine besondere Herausforderung besteht deshalb in der kontinuierlichen Gewinnung der freiwilligen Blutspenden über das ganze Jahr hinweg. Mit unterschiedlichen Marketingaktionen warb der DRK-Blutspendedienst in den Jahren 2010 und

2011 um mehr Blutspender: als Dankeschön erhielten die Spender beispielsweise Taschenlampen, Rauchwarnmelder oder Weihnachtstassen. Im Sommer bei der Aktion „Spender werben Spender“ gab es eine exklusive Kühltasche oder einen Rucksack mit vielen praktischen Zusatzfächern für Jeden, der einen neuen Spender zu einem Blutspendetermin mitbrachte. Darüber hinaus schickte das DRK mit Verlosungsaktionen seine Blutspender an

den Bodensee zu einer Zeppelinreise, nach Dresden auf den Weihnachtsmarkt, zum Einkaufen nach New York oder einfach mal ausspannen bei einem Wellnesswochenende in der Region.

Blutspende-App

Seit Herbst 2010 ist die neue, weltweit erste Blutspende-App im Angebot. Zunächst für das i-phone, später auch für Android-Smartphones. Und erfreulich hohe Down-

loadzahlen brachten gute Positionierungen in den App-Stores: Seit ihrem Start ist die App die beliebteste (meistgeladene) Medizin-App Deutschlands. Über 48.000 Downloads waren bis Ende 2011 auf i-phones zu verzeichnen. Der Relaunch der Website rundet das erweiterte Serviceangebot ab.

Mehr Service

In den Jahren 2010 und 2011 erwartete die Spender ein erweitertes Serviceangebot: Das Einladungsschreiben erhalten sie seit Sommer 2010 als Direktmailing. Nun hat der Spender den kommenden Blutspendetermin sofort im Blick und auf den Innenseiten erhält er Informationen rund um die Blutspende, medizinische Hintergrundinformationen und Berichte von vergangenen Blutspendeaktionen. Und sollte der reguläre Blutspendetermin einmal nicht passen, so stehen auf der Rückseite des Mailings Alternativtermine zur Verfügung.

Ehrenamt stärken

Aber nicht nur Spender konnten sich über das verbesserte Angebot freuen. Das Blutspendewesen ist ohne das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen DRK-Helfer undenkbar. Sie gestalten Termine, sind Ansprechpartner vor Ort und werben in ihrer Region für die Blutspende. 2011 startete der DRK-Blutspendedienst daher den Informations- und Servicebereich für Ehrenamtliche unter www.blutspende.de.

Dort finden sich Textvorlagen, Broschüren, Fotos, Tipps, Ansprechpartner und Informationen rund um das Thema Blutspende. Die „Blutspende information“, ein Heft das alle zwei Monate erscheint, bildet ein weiteres Zahnrad in der Zusammenarbeit zwischen DRK-Blutspendedienst und Ehrenamtlichen in der Blutspende.



DRK-Kampagne

Im Frühjahr 2010 startete das Deutsche Rote Kreuz mit einer neuen Plakat-Kampagne, die das Thema Blutspende auf berührende Art und Weise darstellt: „Schenke Leben, spende Blut“. Eine Bandbreite verschie-

denster Charaktere von Jung bis Alt zeigt das Geschenk des wieder gewonnenen Lebens. Die Kampagne wurde vielfach ausgezeichnet. Ergänzt wurde die Plakat-Kampagne durch einen Werbespot, der ebenfalls mehrere Preise gewann.

Blutspenden 2010 und 2011

Kreisverband	Aktionen		Blutspenden	
	2010	2011	2010	2011
Aalen	77	72	17.900	16.369
Bad Mergentheim	21	22	3.941	3.688
Biberach	78	75	15.732	15.126
Bodensee	75	79	17.285	16.685
Böblingen	91	98	13.319	12.986
Esslingen	74	78	11.406	11.496
Göppingen	44	43	9.798	9.142
Heidenheim	42	47	7.171	7.265
Heilbronn	97	104	21.276	21.368
Hohenlohe	32	35	7.082	7.624
Ludwigsburg	116	122	17.371	17.273
Nürtingen	56	56	10.312	9.502
Ravensburg	46	44	14.043	12.961
Rems-Murr	95	94	17.873	16.969
Reutlingen	66	67	11.541	10.726
Schwäbisch Gmünd	50	50	9.773	9.768
Schwäbisch Hall	48	49	9.988	9.944
Sigmaringen	55	54	10.891	10.290
Stuttgart	68	65	4.821	4.630
Tauberbischofsheim	29	28	6.181	6.003
Tübingen	30	31	2.836	2.796
Ulm	77	78	15.858	15.420
Wangen	28	30	9.172	8.549
Zollernalb	78	74	12.474	11.710
Insgesamt:	1.473	1.495	278.044	268.290



Mehr als medizinische Verantwortung

Durch soziale Netzwerke, gemeinsame Werte und persönliches Engagement wächst soziale Verantwortung. Als Anbieter von Gesundheitsleistungen in der Region Stuttgart engagiert sich das Krankenhaus vom Roten Kreuz in Bad Cannstatt mit den Fachabteilungen Pneumologie, Beatmungsmedizin und Allgemeine Innere Medizin sowie Akutgeriatrie und Geriatrische Rehabilitation seit Jahren neben der Gesundheitsförderung auch für den Umweltschutz. Für einen besonderen Beitrag durch Energieeffizienz wurde der Fachklinik 2011 das BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ verliehen.

Mit dem Fachgebiet Pneumologie nimmt das Krankenhaus beim Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens und bei der Förderung des Rauchstopps zudem eine besondere Rolle ein. Als erste Einrichtung

in der Region Stuttgart ist die Klinik dem „Deutschen Netz rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“ beigetreten. Für dieses Engagement der Rauchfrei-Politik erhielt sie 2010 das Bronze-Zertifikat.

Exzellente Medizin und Pflege ist Anspruch und Verpflichtung der Fachklinik. Für die hohe Qualität der Versorgung hat die Klinik nach der Erstzertifizierung im Jahre 2008 nach den strengen Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen, kurz KTQ, in 2011 erneut das Qualitätssiegel erhalten. Das Lungenkrebszentrum, geführt in Kooperation mit dem Klinikum Esslingen, wurde Ende 2010 als landesweit fünftes seiner Art nach den hohen Qualitätsanforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Auch das Weaningzentrum hat sich

der Überprüfung seiner Leistungen gestellt und wurde als erstes Zentrum in Stuttgart erfolgreich akkreditiert. Dem Patienten im Krankenhaus vom Roten Kreuz steht sowohl Akutgeriatrie als auch Geriatrische Rehabilitation unter einem Dach zur Verfügung. Die Altersmedizin bietet ein durchgängiges Behandlungsangebot speziell abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse älterer Menschen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem therapeutischen Team stellt die Arbeit in der Geriatrie ganz besondere Anforderungen. Erfolgsfaktor hierbei ist der durch die Fachklinik selbst ausgegerichtete zertifizierte Lehrgang „Zercur Geriatrie“, der den Mitarbeitern die besonderen Kenntnisse aus der Geriatrie vermittelt.

2010 schenkten 5.610 Patienten und 2011 5.750 Patienten ihr Vertrauen dem Krankenhaus.



Mitglieder durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Studiengänge. Durch den schnellen Wandel im Gesundheitswesen müssen Organisationsstrukturen flexibler gestaltet und Arbeitsprozesse funktionsübergreifend entwickelt werden. Die Württembergische Schwesternschaft gestaltet diesen Wandlungsprozess durch die aktive Mitarbeit in verschiedenen berufspolitischen Gremien mit und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder. Sie arbeitet aktiv mit im Landespflegerat (LPR).

Badische Schwesternschaft

Die Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz geht zurück auf die Gründung des Badischen Frauenvereins im Juni 1859 durch die junge Großherzogin Luise von Baden. Seit 1866 ist die Krankenpflegeabteilung unter das Zeichen des Roten Kreuzes gestellt und ist somit die älteste Rotkreuzschwesternschaft weltweit.

In der Ausbildung und Weiterbildung von Frauen in der professionellen Pflege sieht die Schwesternschaft ihre Hauptaufgabe.

Rotkreuzschwestern sind in ganz Baden eingesetzt, die meisten in den Unikliniken von Heidelberg, Mannheim und Freiburg. Aber auch in Sozialstationen, kleineren Krankenhäusern, Facharztpraxen und im Luisenheim in Karlsruhe. Selbst im Ausland sind Einsätze möglich. Mit den Schulplätzen im Klinikum Mannheim und Karlsruhe (Krankenpflege und Kinderkrankenpflege) sowie im Uni-Klinikum Freiburg (Kinderkrankenpflege) erhalten Frauen eine erstklassige Ausbildung.

Ausbildung und Pflege

Württembergische Schwesternschaft

Die Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. wurde 1919 in Stuttgart gegründet. Heute ist die Schwesternschaft ein eingetragener Verein mit rund 1.800 Mitgliedern. Die Mitglieder sind eine Gemeinschaft engagierter Frauen, die in einem Pflegeberuf tätig sind und ihre Arbeitsleistung im Rahmen ihrer vereinsrechtlichen Mitgliedschaft in eigenen Einrichtungen, mit denen die Schwesternschaft einen Gestellungsvertrag abgeschlossen hat, erbringen. Ein Hauptanliegen der Schwesternschaft ist die Ausbildung von inter-

essierten Frauen unter anderem zur Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, auch in Form eines dualen Studiums. Die Württembergische Schwesternschaft bietet Ausbildungsplätze im Klinikum Stuttgart, im Klinikverbund Südwest, in den Kliniken des Landkreises Göppingen und am Klinikum Kirchheim-Nürtingen an.

Darüber hinaus betreibt die Schwesternschaft zwei eigene Altenpflegeeinrichtungen, in denen Ausbildungsplätze für den Beruf der Altenpflegerin zur Verfügung stehen. Nach Beendigung der Ausbildung fördert die Schwesternschaft ihre

Auszeichnungen und Ehrungen

Das Deutsche Rote Kreuz ehrte in den Jahren 2010 und 2011 eine große Zahl von Menschen für ihre Verdienste um das Rote Kreuz.

Das DRK-Ehrenzeichen und die Leistungsspange in Silber verleiht der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verdienstmedaille, die Henry-Dunant-Plakette und die Ehrennadel in Gold verleiht der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.



DRK-Ehrenzeichen

Hans-Günter Titz,
Helfer, KV Stuttgart

Verdienstmedaille

Elisabeth Keil,
Bereitschaftsleiterin und
stellv. Ortsvereinsvorsitzende, KV Mosbach

Sylvia Schütz-Fatum,
stellv. Kreisgeschäftsführerin und
Leiterin der Sozialarbeit, KV Aalen

Waltraud Zimmermann,
EhrenkassiererIn, KV Karlsruhe

Franz Hasenfuß,
Ortsvereinsvorsitzender, KV Karlsruhe

Werner, Heimfried,
ehemaliger Ortsvereinsvorsitzender, KV Karlsruhe

Hannelore Staudacher,
Sozialleiterin Ortsverein Ehingen, KV Ulm

Rolf Becker,
stellv. Bereitschaftsleiter, KV Karlsruhe

Ludwig Landzettel,
Kreisgeschäftsführer und Vorsitzender des
Ortsvereins Binau, KV Heilbronn

Bettina Scheu,
stellv. Bereitschaftsleiterin, KV Stuttgart

Dr. med. Christian Sommer,
Helfer und Notarzt, KV Schwäbisch Gmünd

Manfred Schemeit,
Leiter des DRK-Ordensmuseums, KV Zollernalb

Thomas Fernandez-Grescher,
Kreisausbildungsbeauftragter, Helfer, KV Heidenheim

Dr. med. Bernhard Konyen,
Kreisverbandsarzt, KV Heidenheim

Dr. med. Karl Rosenhagen,
Kreisverbandsarzt, KV Schwäbisch Hall

Klaus Müller,
Bereitschaftsleiter, KV Mannheim

Dieter App,
2. Vorsitzender, KV Karlsruhe

Herbert Mühlberger,
stellv. Kreisbereitschaftsleiter, KV Karlsruhe

Alfred Bosch,
Vertreter des DRK-Ortsvereins Ravensburg
im DRK-Kreisvorstand, KV Ravensburg

Helmut Turba,
hauptamtlicher Ausbilder, KV Heidenheim

Oskar Fuchs,
Kreisverbandsvorsitzender, KV Tauberbischofsheim

Roland Messerschmid,
Kreisjugendleiter, KV Ulm

Holger Miehlich,
Bereitschaftsleiter, KV Aalen

Armin Raff,
Bereitschaftsleiter und Helfer, KV Rottweil

Roland Senger,
Helfer, KV Karlsruhe

Rudolf Hauke,
Helfer, KV Karlsruhe

Hans Müller,
Helfer, KV Karlsruhe

Rosa Müller,
Helferin, KV Karlsruhe

Wolfgang Haalboom,
Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Baden-
Württemberg und Kreisbereitschaftsleiter, KV Pforzheim

Karl-Heinrich Lebherz,
Ortsvereinsvorsitzender, KV Rems-Murr



Vizepräsident Wolfgang Haalboom (l.) und Präsident Dr. Lorenz Menz bei der Überreichung der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes.

Ehrennadeln in Gold

Jürgen Lämmle,
Erster Bürgermeister, KV Göppingen

Günther Sigloch,
Erster Beigeordneter a. D., KV Böblingen

Claus Herzog,
Leiter des Dezernats V Landratsamt GP, KV Göppingen

Dr. Inge Bolin,
Anthropologin, Landesverband

AVIPASENA YACHAQRUNA,
Gruppe „YACHAQ“, Landesverband

Mathilde Maier,
Vorsitzende des Förderkreises für Intensivpflegebedürftige Kinder, KV Ulm

Leistungsspange des DRK in Silber

Rita Sieber,
Helferin, KV Buchen

Joachim Sieber,
Helfer, KV Buchen

Franz Müller,
Helfer, KV Buchen

Paul Herberich,
Helfer, KV Buchen

Elmar Herberich,
Helfer, KV Buchen

Wendelin Gärtner,
Helfer, KV Buchen

Hannelore Gärtner,
Helferin, KV Buchen

Bodo Franck,
Helfer, KV Buchen

Helmtrud Englert,
Helferin, KV Buchen

Doris Auchter,
Helferin, KV Göppingen

Benjamin Brodbeck,
Helfer vor Ort, KV Göppingen

Michael Kasper,
Helfer vor Ort, KV Göppingen

Henry-Dunant-Plakette

Dr. Lorenz Menz,
Präsident des DRK-Landesverbandes
Baden-Württemberg

Dr. Wolfgang Endemann,
Justiziar des DRK-Landesverbandes
Baden-Württemberg

Dr. Bodo Brunckhorst,
Landesarzt des DRK-Landesverbandes
Baden-Württemberg

Karl-Heinz Scheide,
Projektkoordinator „Suppenküche in Eriwan“,
Landesverband

Wolfgang Stapf,
stellv. Vorsitzender, KV Tauberbischofsheim

Armenisches Rotes Kreuz,
Landesverband

Weitere Ehrungen

710 Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft

539 Ehrungen für 40-jährige Mitgliedschaft

362 Ehrungen für 50-jährige Mitgliedschaft

184 Ehrungen für 55-jährige Mitgliedschaft

82 Ehrungen für 60-jährige Mitgliedschaft

16 Ehrungen für 65-jährige Mitgliedschaft

22 Ehrungen für 70-jährige Mitgliedschaft

2 Ehrungen für 75-jährige Mitgliedschaft

2 Ehrungen für 80-jährige Mitgliedschaft

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Kreisverband Aalen

Kroh, Wolfgang
Rupp, German
Mai, Werner
Schmid, Max
Graule, Anton
Biber, Anneliese
Dietze, Günter
Schiegel, Klara
Brenner, Alois, Dr.
Funk, Hermann
Göggerle, Michaela
Schönle, Ingrid
Schneider, Helga
Utz, Karl
Gatter, Karl
Wagenblast, Karl
Barth, Gerhard
Bihlmayr, Wolfgang
Stippel, Peter

Kreisverband Biberach

Schurr, Mario
Schoenacker, Raymond
Keller, Waltraud
Bantle, Ottmar
Huber, Xaver
Mehre, Josef
Zen, Michele
Pickel, Anna

Kreisverband Bodenseekreis

Bürkle, Ludwig
Ebert, Hermann
Martschinnek, Rudolf
Wiest, Walter
Stärk, Otto
Hermann, Erwin
Horn, Eugen
Opel, Joachim
Bucher, Gertrud
Riebsamen, Helmut
Muerth, Gertrude

Kreisverband Böblingen

Bauer, Paul
Baur, Paul
Bertsch, Nadine
Fischer, Rainer
Großkopf, Wolf-Dieter
Herbrich, Gerda

Heid, Walter
Klein, Dieter
Kleinmann, Ingeborg
Kolb, Helmut
Laib, Karl
Raisch, Willy
Rath, Mathilde
Vidmar, Elke

Kreisverband Esslingen

Weinmüller, Klaus
Eberle, Annemarie
Issler, Frank
Brukner, Margarete
Sekler, Irene
Auch, Gerhard
Brandschert, Johann

Kreisverband Göppingen

Rollmann, Erwin
Zennegg, Karl
Nagel, Karin
Adler, Rolf
Emberger, Karl
Panhözl, Rosemarie

Kreisverband Heidenheim

Kärcher, Frieda
Kanditt, Fritz
Klat, Erich
Roder, Josef
Straka, Berthold
Fetzer, Manfred
Otto, Siegfried

Kreisverband Heilbronn

Dörrwand, Rosl
Messner, Georg
Rose, Angelika
Rotter, Heinz
Wetzer jun., Margarete
Zidorn, Joachim
Schugt, Uta
Vogel, Rolf
Glück, Günter
Klumpp, Paul

Kreisverband Hohenlohe

Saffrich, Klaus
Gutt, Anni
Schätz, Walter

Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/T.

Früh, Heiderose
Perl, Franz
Hesselschwert, August
Etzel, Erich
Kemmner, Marianne
Schindler, Michael
Franz, Elisabeth
Schmid, Eberhard
Hauck, Martin
Alberth, Ruth
Stark, Franz-Josef
Gold, Karin
Treutner, Heinz
Dally, Carin
Klein, Kurt
Treptau, Erika
Dieterle, Hannelore
Pauling, Franz
Schöllkopf, Walter

Kreisverband Mannheim

Osthelder, Andreas
Koch, Franz
Müller, Waltraud
Brandenburger, Fritz
Böhm, Maria
Klebert, Elfriede
Dezember, Hildegund
Thomassen, Claudia
Schröder, Karl-Heinz
Aulmich, Paul
Mackemull, Karl
Menz, Klaus
Heiss, Gertrud
Schulz, Karin
Korn, Günter
Zielinski, Luise

Kreisverband Mosbach

Menges, Adam
Palleduhn, Gerd
Söhner, Roswitha
Walter, Helmut
Lenz, Gerhard

Kreisverband Pforzheim-Enzkreis

Bickel, Edith
Langguth, Ilona
Lotsch, Harald
Metken, Theodor

Kreisverband Ravensburg

Heine, Hans
Schikowski, Josef

Kreisverband Rems-Murr

Caspar, Hedwig
Ellinger, Margot
Fink, Dieter
Garcia-Wiedler, Theresia
Harter, Else
Käfer, Lore
Lang-Gille, Elke
Lipps, Friedrich
Rau, Hannelore
Walter, Theresia
Wanek, Gerhard

Kreisverband Reutlingen

Kaiser, Ilse
Zorn, Anita
Letzgus, Svenja
Hummel, Emma

Kreisverband**Rhein-Neckar/Heidelberg**

Allgeier, Rüdiger
Arnold, Franz
Basler, Franz
Bender, Maria
Ehrbar, Herbert
Feil, Manfred
Felhauer, Anna
Klimm, Georg
Lutz, Gotthard
Möller, Ruth
Müller, Rolf
Münch, Monika
Priebe, Dieter
Riddinger, Hans-Karl
Ruse, Maja
Schlechter, Friedrich
Schuster, Gudrun
Voll, Paula

Kreisverband Rottweil

Haug, Gertrud
Uri, Johann
Haaser, Theodora
Werner, Renate

Kreisverband**Schwäbisch Gmünd**

Fritsche, Rudolf
Betz, Franz
Sorg, Ulrich
Knaus, Maria
Knödler, Richard
Lackner, Wilhelm
Klement, Anton
Wanzek, Werner
Brosch, Mathias
Langes, Willi, Dr. med.
Hartmann, Alexander
Kellner, Hermann

Kreisverband**Schwäbisch Hall-Crailsheim**

Munzinger, Karl
Petzsche, Günter
Vohs, Heinz
Döring, Ingeborg
Weinberger, Alfons
Franke, Eduard
Haubensak, Wolfgang
Krenauer, Karl
Wild, Helmut

Kreisverband Sigmaringen

Diesch, Karl-Anton
Linder, Karl
Irmiler, Georg
Sauter, Hubert
Liebermann, Manfred
Schnitzer, Gustav
Brücher, Hannelore
Schnell, August
Alert, Willi
Thaler, Erhard
Haller, Theo

Kreisverband Stuttgart

Traichel, Erwin
Hintze-Kneer, Petra
Schumm, Wolfgang
Issler, Frank
Witzky, Annelie
Bach, Otto
Höfkes, Kurt
Teuscher, Heinz
Glemser, Monika
Sedlacek, Giszlen, Dr. med
Bäuerle, Hans-Georg, Dr.

Zitterbart, Charlotte
Kronmüller, Pauline
Burkhardt, Ursula
Köhle, Klaus
Hawly, Ute Ida

Kreisverband Tübingen

Krüger, Adolf
Kunzmann, Gertrud
Straub, Elisabeth
Lessmann, Hans
Evers, Paul
Fuhrer, Margit
Rattay, Karl-Heinz

Kreisverband Tuttlingen

Kapp, Gerhard
Martin, Walter
Kohler, Maria
Mattes, Jakob
Gutmann, Martin
Kohler, Lydia
Lander, Erwin
Sigrist, Christoph
Schmid, Erich
Etter, Josef
Isele, Herbert
Kreft, Markus

Kreisverband Ulm

Gärtner, Karl-Heinz
Knab, Henny
Fink, Helmuth
Frank, Ruth
Gaißmaier, Petra
Söns, Anneliese
Jörg, Gebhard
Haußig, Stephan
Honold, Erika

Kreisverband Wangen

Rumpel, Hildegard
Feger, Josef
Welle, Eugen
Geray, Paul

Stand: Juni 2012

Der Landesverband in Zahlen

Organisation

2010	2011	
34	34	Kreisverbände
674	672	Ortsvereine
747	762	Bereitschaften
257	254	Arbeitsgemeinschaften für Sozialarbeit
19	19	Bergwachtbereitschaften
4	4	Wasserwachtgruppen
678	707	Jugendrotkreuzgruppen
491	543	Schulsanitätsdienstgruppen

Mitglieder

2010	2011	
51.892	47.718	aktive Mitglieder
14.048	13.195	davon JRK-Mitglieder
517.898	500.643	Fördermitglieder
569.790	548.361	Rotkreuzmitglieder insgesamt

Mitarbeiter in den Kreisverbänden

2010	2011	
6.236	7.436****	hauptamtliche Mitarbeiter



Mitglieder der DRK-

	Bereitschaftsmitglieder gesamt		Bergwacht	
	2010	2011	2010	2011
Aalen	1.584	1.669	60	58
Bad Mergentheim	262	287	0	0
Biberach	679	653	0	0
Böblingen	1.126	1.108	0	0
Bodenseekreis	848	820	0	0
Buchen	391	505	0	0
Calw	392	327	0	0
Esslingen	1.033	1.050	130	133
Freudenstadt	461	446	0	0
Göppingen	299	320	99	120
Heidenheim	588	617	74	98
Heilbronn	1.362	1.372	0	0
Hohenlohe	390	438	0	0
Karlsruhe	3.355	3.230	0	0
Ludwigsburg	1.501	1.576	32	31
Mannheim	978	911	0	0
Mosbach	381	412	0	0
Nürtingen	824	887	47	43
Pforzheim	982	941	0	0
Ravensburg	893	652	16	40
Rems-Murr	877	850	0	0
Reutlingen	945	953	136	138
Rhein-Neckar/Heidelberg	1.526	1.422	0	0
Rottweil	425	368	22	24
Schwäbisch Gmünd	864	850	53	57
Schwäbisch Hall	485	428	0	0
Sigmaringen	495	510	84	84
Stuttgart	1.181	1.105	42	44
Tauberbischofsheim	962	690	0	0
Tübingen	597	487	0	0
Tuttlingen	1.359	1.321	13	13
Ulm	838	817	32	34
Wangen	531	628	28	33
Zollernalb	952	1.001	85	74
Gesamtsumme	30.366	29.651	953	1.024

*inklusive JRK-Leitungskräfte

**inklusive sonstiger aktiver Mitglieder

***ohne Doppelmitgliedschaften (Neuberechnung gegenüber 2010)

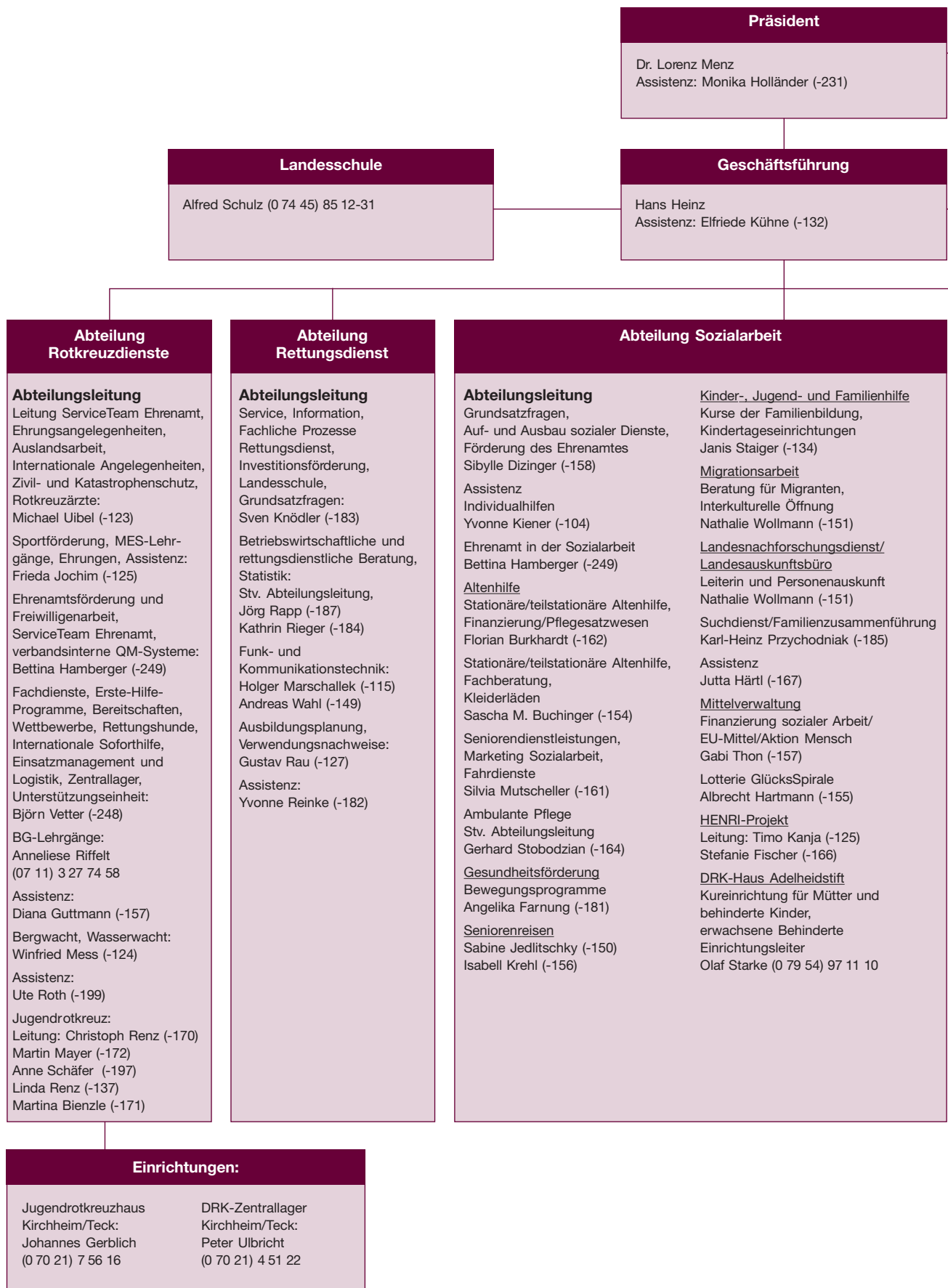
****inklusive gGmbHs der Kreisverbände

Stand: 31. Dezember 2011

Kreisverbände im Landesverband Baden-Württemberg

Wasserwacht		Jugendrotkreuz*		Sozialarbeit		aktive Mitglieder** insgesamt		fördernde Mitglieder		Gesamtmitgliederszahl	
2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
0	0	1.297	1.297	244	275	3.185	3.299	16.808	16.972	19.993	20.271
0	0	130	122	2	2	481	490	3.650	3.460	4.131	3.950
37	39	293	267	272	267	1.284	1.229	14.299	15.072	15.583	16.301
0	0	680	485	281	287	2.087	1.944	26.175	25.777	28.262	27.721
0	0	291	285	257	33	1.418	1.509	13.311	13.630	14.729	15.139
0	0	194	203	92	107	691	837	5.154	4.939	5.845	5.776
0	0	127	107	54	50	585	519	11.498	11.633	12.083	12.152
0	0	650	551	40	42	1.910	1.837	15.483	14.586	17.393	16.423
0	0	196	196	64	65	721	710	8.390	8.514	9.111	9.224
14	6	535	543	155	183	1.240	985	16.795	16.493	18.035	17.478
0	0	118	121	30	20	814	617	9.187	8.823	10.001	9.440
0	0	561	583	228	218	2.151	2.755	23.075	23.174	25.226	25.929
0	0	230	240	115	105	735	788	10.565	9.967	11.300	10.755
0	0	1.170	615	102	80	4.627	3.230	33.837	33.347	38.464	36.577
0	0	978	1.083	146	136	2.744	1.576	30.496	29.303	33.240	30.879
0	0	440	303	71	81	1.489	1.705	21.699	20.119	23.188	21.824
0	0	116	125	165	141	675	698	8.665	8.372	9.340	9.070
0	0	335	335	48	51	1.254	1.319	14.379	13.553	15.633	14.872
0	0	290	285	290	280	1.565	1.257	14.350	14.364	15.915	15.621
0	0	258	253	0	0	1.247	1.065	12.983	12.447	14.230	13.512
0	0	541	464	353	198	1.771	1.440	25.858	24.542	27.629	25.982
0	0	417	426	158	161	1.656	1.678	22.673	18.910	24.329	20.588
0	0	400	401	91	95	2.017	1.546	25.340	24.760	27.357	26.306
0	0	264	255	103	139	875	894	11.286	11.114	12.161	12.008
29	31	529	504	0	15	1.510	1.459	9.413	9.123	10.923	10.582
0	0	59	92	50	50	620	676	16.205	15.638	16.825	16.314
39	36	451	260	12	12	1.237	1.070	10.235	9.569	11.472	10.639
0	0	685	631	204	183	2.112	1.963	21.884	22.975	23.996	24.938
0	0	183	193	67	61	1.645	1.056	6.980	6.755	8.625	7.811
0	0	220	202	191	263	1.012	978	10.586	9.986	11.598	10.964
0	0	380	380	38	38	1.796	1.758	6.990	6.679	8.786	8.437
0	0	399	724	407	480	2.388	2.591	16.551	16.580	18.939	19.171
0	0	231	241	25	85	817	628	8.720	8.297	9.537	8.925
0	0	400	423	82	100	1.533	1.612	14.378	11.170	15.911	12.782
119	112	14.048	13.195	4.437	4.303	51.892	47.718***	517.898	500.643	569.790	548.361

Aufgabenbereiche und Mitarbeiter der



DRK-Landesgeschäftsstelle

Revision

Karl-Heinz Spitznagel (-128)
Gustav Rau (-127)

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Leitung, Pressesprecher:
Udo Bangerter (-136)

Presse und Öffentlichkeitsarbeit:
Ulrike Klug (-101)

Gremien/Angelegenheiten des Präsidenten:
Monika Holländer (-231)

Datenschutz

Christina Frank (-178)

Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Abteilungsleitung,
Wirtschaftsplanerstellung
und Überwachung,
Steuerrecht, Verteilung
Mailingserträge,
Haus-, Straßen- und
Altkleidersammlung:
Horst Zich (-103)

Leiter der Buchhaltung,
Jahresrechnung,
Monatsabschluss,
Projektkonten, Versicherungen,
Spendenbescheinigungen,
BG-Unfallmeldung:
Andreas Pfirschke (-144)

Anlagenbuchhaltung,
Kreditorenbuchhaltung,
Zahlungsverkehr, Mietkonten:
Maria Müller (-148)

Debitoren-Buchhaltung,
Mahnwesen, Zahlungsverkehr,
Datenerfassung:
Marianne Sonntag (-145)

Führung und Abstimmung der
Debitoren- und Kreditorenkon-
ten der Kreisverbände,
Banken, Verteilung Mailingser-
träge, Datenerfassung:
Heidi Nisi (-153)

Materialbeschaffung,
Kasse:
Heinz-Jürgen Kühne (-126)

Abteilung Verwaltung

Abteilungsleitung,
Vereins- und Satzungsrecht,
GmbH-Verträge, Rotkreuz-
kennzeichen-Missbrauch,
Humanitäres Völkerrecht,
allg. Rechtsangelegenheiten,
Stellenplan:
Klaus Berthold (-130)

EDV, Internet:
Wolfgang Ott (-141)

Bundesfreiwilligendienst,
Beratung, Vermittlung,
Abrechnung, Lehrgangs-
planung, Kontingent-
verwaltung, Grundsatzfragen:
Christina Frank (-178)

Personalwesen:
Arbeitsrecht, Tarifrecht,
Betriebsverfassungsrecht,
Reisekostenrecht,
Eingruppierungen:
Irmgard Bek (-142)

Lohn- und Gehaltsabrechnung,
Reisekostenabrechnung:
Gabriele Drotleff (-140)
Carmen Moritz (-143)

Assistenz:
Birgit Boyaval (-102)

DRK-Landesgeschäftsstelle:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg
Badstraße 39-41, 70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 55 05-0
Telefax (07 11) 55 05-139
E-mail: info@drk-bw.de
Internet: www.drk-bw.de

Beispiel für E-Mail-Adresse:
Landesgeschäftsführer Hans Heinz:
h.heinz@drk-bw.de

Die Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg

Aalen

Vorsitzender:

Dr. Eberhard Schwerdtner

Geschäftsführer:

Hans Maile

Geschäftsstelle:

73430 Aalen,
Bischof-Fischer-Straße 119-121,
Telefon (0 73 61) 9 51-0,
Telefax (0 73 61) 9 51-2 80,
E-Mail: info@drk-aalen.de,
Internet: www.drk-aalen.de

Bad Mergentheim

Vorsitzender:

Prof. Dr. Werner Romen

Geschäftsführer:

Klaus Eckel

Geschäftsstelle:

97980 Bad Mergentheim,
Rotkreuzstraße 31,
Telefon (0 79 31) 4 82 90-0,
Telefax (0 79 31) 4 82 90-20,
info@kv-bad-mergentheim.drk.de,
www.drk-bad-mergentheim.de

Biberach

Vorsitzender:

Peter Schneider, MdL

Geschäftsführer:

Roland Prinz

Geschäftsstelle:

88400 Biberach,
Rot-Kreuz-Weg 27,
Telefon (0 73 51) 15 70-0,
Telefax (0 73 51) 15 70 30,
E-Mail: info@drk-bc.de,
Internet: www.drk-bc.de

Bodenseekreis

Vorsitzender:

Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Sigg

Geschäftsführer:

Rosemarie Schneider

Geschäftsstelle:

88046 Friedrichshafen,
Rotkreuz-Straße 2,
Telefon (0 75 41) 50 40,
Telefax (0 75 41) 50 41 05,
E-Mail: info@drk-kv-bodenseekreis.de,
Internet: www.drk-bodenseekreis.de

Böblingen

Vorsitzender:

Michael Steindorfner

Geschäftsführer:

Wolfgang Breidbach

Geschäftsstelle:

71065 Sindelfingen,
Waldenbucher Straße 38,
Telefon (0 70 31) 69 04-0,
Telefax (0 70 31) 69 04 49,
E-Mail: info@drk-kv-boeblingen.de,
Internet: www.drk-kv-boeblingen.de

Buchen

Vorsitzender:

Bürgermeister Roland Burger

Geschäftsführer:

Sigrid Schmitt

Geschäftsstelle:

74722 Buchen,
Henry-Dunant-Straße 1,
Telefon (0 62 81) 52 22-0,
Telefax (0 62 81) 52 22-20,
E-Mail: info@drk-buchen.de,
Internet: www.drk-buchen.de

Calw

Vorsitzender:

Bürgermeister Walter Beuerle

Geschäftsführer:

Alexander Huth

Geschäftsstelle:

75365 Calw,
Rudolf-Diesel-Straße 15,
Telefon (0 70 51) 70 09-0,
Telefax (0 70 51) 70 09-999,
E-Mail: info@drk-kv-calw.de,
Internet: www.drk-kv-calw.de

Esslingen

Vorsitzender:

Wolfgang Rommel

Geschäftsführung:

Jürgen Effing

Geschäftsstelle:

73730 Esslingen,
Plochinger Straße 115,
Telefon (07 11) 39 00 57 00,
Telefax (07 11) 3 90 05 55,
E-Mail: info@drk-esslingen.de,
Internet: www.drk-esslingen.de

Freudenstadt

Vorsitzender:

Hans-Peter Schindele

Geschäftsführer:

Marc Steigerwald

Geschäftsstelle:

72250 Freudenstadt,
Hirschkopfstraße 18,
Telefon (0 74 41) 8 67-0,
Telefax (0 74 41) 8 67 16,
E-Mail: info@drk-kv-fds.de,
Internet: www.drk-kv-fds.de

Göppingen

Vorsitzender:

Peter Hofelich, MdL

Geschäftsführer:

Alexander Sparhuber

Geschäftsstelle:

73035 Göppingen,
Eichertstraße 1,
Telefon (0 71 61) 67 39-0,
Telefax (0 71 61) 67 39-50,
E-Mail: info@drk-goeppingen.de,
Internet: www.drk-goeppingen.de

Heidenheim

Vorsitzender:

Albert Tränkle

Geschäftsführer:

Karen Wamecke-Gehrhardt

Geschäftsstelle:

89522 Heidenheim,
Schloßhausstraße 98,
Telefon (0 73 21) 35 83-0,
Telefax (0 73 21) 35 83 60,
E-Mail: info@drk-heidenheim.de,
Internet: www.drk-heidenheim.de

Heilbronn

Vorsitzender:

Landrat Detlef Piepenburg

Geschäftsführer:

Ludwig Landzettel

Geschäftsstelle:

74072 Heilbronn,
Frankfurter Straße 12,
Telefon (0 71 31) 62 36-0,
Telefax (0 71 31) 62 36 23,
info@drk-heilbronn.de,
www.drk-heilbronn.de

Hohenlohe

Vorsitzender:

Landrat Helmut M. Jahn

Geschäftsführer:

Karl Heer

Geschäftsstelle:

74653 Künzelsau,
Dieselstraße10,
Telefon (0 79 40) 92 25-0,
Telefax (0 79 40) 92 25-49,
E-Mail: info@drk-hohenlohe.de,
Internet: www.drk-hohenlohe.de

Mosbach

Vorsitzender:

S. G. H. Ludwig Prinz von Baden

Geschäftsführer:

Steffen Blaschek

Geschäftsstelle:

74821 Mosbach,
Sulzbacher Straße 17-19,
Telefon (0 62 61) 92 08-0,
Telefax (0 62 61) 92 08-90,
E-Mail: info@drk-mosbach.de,
Internet: www.drk-mosbach.de

Rems-Murr

Vorsitzender:

Landrat Johannes Fuchs

Geschäftsführerin:

Monika Hermann

Geschäftsstelle:

71334 Waiblingen,
Henri-Dunant-Straße 1,
Telefon (0 71 51) 20 02-0,
Telefax (0 71 51) 20 02-52,
E-Mail: info@kv-rems-murr.drk.de,
Internet: www.kv-rems-murr.drk.de

Karlsruhe

Vorsitzender:

Rechtsanwalt Kurt Bickel

Geschäftsführer:

Jörg Biermann

Geschäftsstelle:

76646 Bruchsal,
Am Mantel 3,
Telefon (0 72 51) 9 22-0,
Telefax (0 72 51) 9 22-1 04,
E-Mail: soziales@drk-karlsruhe.de,
Internet: www.drk-karlsruhe.de

Nürtingen-Kirchheim/T. Reutlingen

Vorsitzender:

Bürgermeister Rolf Siebert

Geschäftsführer:

Klaus Rau

Geschäftsstelle:

72622 Nürtingen,
Laiblinstegstraße 7,
Telefon (0 70 22) 70 07-0,
Telefax (0 70 22) 70 07-70,
E-Mail: info@kv-nuertingen.drk.de,
Internet: www.kv-nuertingen.drk.de

Vorsitzender:

Dieter Hillebrand, MdL

Geschäftsführer:

Michael Tiefensee

Geschäftsstelle:

72764 Reutlingen,
Obere Wässere 1,
Telefon (0 71 21) 92 87-0,
Telefax (0 71 21) 92 87 51,
E-Mail: info@drk-kv-rt.de,
Internet: www.drk-reutlingen.de

Ludwigsburg

Vorsitzender:

Dr. Utz Remlinger

Geschäftsführer:

N. N.

Geschäftsstelle:

71638 Ludwigsburg,
Alt-Württemberg-Allee 41,
Telefon (0 71 41) 1 21-0,
Telefax (0 71 41) 1 21-2 22,
E-Mail: info@drk-ludwigsburg.de,
Internet: www.drk-ludwigsburg.de

Pforzheim/Enzkreis

Vorsitzender:

Prof. Dr. med. Wolfgang Kramer

Geschäftsführer:

Werner Hänlein

Geschäftsstelle:

75177 Pforzheim,
Kronprinzenstraße 22,
Telefon (0 72 31) 3 73-0,
Telefax (0 72 31) 37 32 44,
E-Mail: info@drk-pforzheim.de,
Internet: www.drk-pforzheim.de

Rhein-Neckar/Heidelberg

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner

Geschäftsführer:

Thomas R. Locher

Geschäftsstelle:

69115 Heidelberg,
Langer Anger 2,
Telefon (0 62 21) 90 10-0,
Telefax (0 62 21) 90 10-60,
geschaeftsfuehrung@drk-rn-heidelberg.de,
Internet: www.drk-heidelberg.de

Mannheim

Vorsitzender:

Frank Berner

Geschäftsführer:

N. N.

Geschäftsstelle:

68169 Mannheim,
Lagerstraße 5-7,
Telefon (06 21) 32 18-0,
Telefax (06 21) 32 18-1 93,
E-Mail: info@drk-mannheim.de,
Internet: www.drk-mannheim.de

Ravensburg

Vorsitzender:

Edgar Schaz

Geschäftsführer:

Gerhard Krayss

Geschäftsstelle:

88212 Ravensburg,
Ulmer Straße 95,
Telefon (07 51) 56 06 10,
Telefax (07 51) 5 60 61-49,
E-Mail: info@rotkreuz-ravensburg.de,
Internet: www.rotkreuz-ravensburg.de

Rottweil

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Thomas J. Engeser

Geschäftsführer:

Gerd Gienger

Geschäftsstelle:

78628 Rottweil,
Krankenhausstraße 14,
Telefon (07 41) 4 79-0,
Telefax (07 41) 77 05,
geschaeftsstelle@kv-rottweil.drk.de,
www.kv-rottweil.drk.de

Schwäbisch Gmünd

Vorsitzender:

Prof. Dr. Reinhard Kuhnert

Geschäftsführer:

Bruno Bieser

Geschäftsstelle:

73525 Schwäbisch Gmünd,
Josefstraße 5,
Telefon (0 71 71) 35 06-0,
Telefax (0 71 71) 3 96 90,
E-Mail: info@drk-gd.de,
Internet: www.drk-gd.de

Tauberbischofsheim Wangen

Vorsitzender:

Oskar Fuchs

Geschäftsführerin:

Michael Dosch

Geschäftsstelle:

97941 Tauberbischofsheim,
Mergentheimer Straße 30,
Telefon (0 93 41) 92 05-0,
Telefax (0 93 41) 92 05-99,
E-Mail: info@drk-tbb.de,
Internet: www.drk-tbb.de

Vorsitzender:

Dr. Stefan Locher

Geschäftsführer:

Jörg Th. Kuon

Geschäftsstelle:

88316 Isny,
Bufflerweg 19,
Telefon (0 75 62) 97 09-0,
Telefax (0 75 62) 6 94,
E-Mail: info@drk-kv-wangen.de,
Internet: www.drk-kv-wangen.de

Schwäbisch Hall/Crailsheim Tübingen

Vorsitzender:

Ulrich Stückle

Geschäftsführer:

Rainer Gebhardt

Geschäftsstelle:

74523 Schwäbisch Hall,
Steinbacher Straße 27,
Telefon (07 91) 75 88-0,
Telefax (07 91) 75 88 75,
E-Mail: info@drk-schwaebischhall.de,
Internet: www.drk-schwaebischhall.de

Vorsitzende:

Dr. med. Lisa Federle

Geschäftsführer:

Bruno Gross

Geschäftsstelle:

72072 Tübingen,
Steinlachwasen 26,
Telefon (0 70 71) 70 00-0,
Telefax (0 70 71) 70 00 43,
E-Mail: info@drk-tuebingen.de,
Internet: www.drk-tuebingen.de

Zollernalb

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Helmut Reitemann

Geschäftsführer:

Carmen Merz

Geschäftsstelle:

72336 Balingen,
Henry-Dunant-Straße 1-5,
Telefon (0 74 33) 90 99-0,
Telefax (0 74 33) 90 99-50,
E-Mail: info@drk-zollernalb.de,
Internet: www.drk-zollernalb.de

Sigmaringen

Vorsitzender:

Rolf Vögtle

Geschäftsführer:

Gerd Will

Geschäftsstelle:

72488 Sigmaringen,
Hohenzollernstraße 6,
Telefon (0 75 71) 74 23-0,
Telefax (0 75 71) 74 23 28,
E-Mail: info@kv-sigmaringen.drk.de,
Internet: www.drk-sigmaringen.de

Tuttlingen

Vorsitzender:

Bürgermeister Bernhard Flad

Geschäftsführerin:

Helga Sander

Geschäftsstelle:

78532 Tuttlingen,
Eckener Straße 1,
Telefon (0 74 61) 17 87-0,
Telefax (0 74 61) 17 87 18,
E-Mail: info@drk-kv-tuttlingen.de,
Internet: www.drk-kv-tuttlingen.de

Stuttgart

Vorsitzender:

Walter Sopp

Geschäftsführer:

Frieder Frischling

Geschäftsstelle:

70190 Stuttgart,
Reitzensteinstraße 9,
Telefon (07 11) 28 08-0,
Telefax (07 11) 28 08-11 10,
E-Mail: geschaeftsstelle@drk-stuttgart.de,
Internet: www.drk-stuttgart.de

Ulm

Vorsitzender:

Dr. Götz Hartung

Geschäftsführer:

Guido Mayer

Geschäftsstelle:

89073 Ulm,
Frauenstraße 125,
Telefon (07 31) 14 44-0,
Telefax (07 31) 14 44 50,
E-Mail: info@drk-ulm.de,
Internet: www.drk-ulm.de

Stand: Juli 2012



Unser Auftrag: Der Dienstleister für das Deutsche Rote Kreuz



Fahrzeug-
beschriftung

Freizeit- und
Dienstbekleidung

Werbemittel

Aus- und
Fortbildungs-
materialien

Verlagsprodukte

- Mitglieder- und Fachzeitschriften
- Schriften, Medien, Materialien
- DRK-Lehrunterlagen und Handbücher

verlag@drkservice.de
Tel.: 030 868778-410
Fax: 030 868778-419

Fundraising

- Mitgliederservice und -gewinnung
- Telefonische Mitgliederansprache
- Mitgliederspendsenmarketing

fundraising@drkservice.de
Tel.: 030 868778-310
Fax: 030 868778-319

DRK-Einkauf

- Einkaufsportale
- rotkreuzshop.de
- DRK-Sonderkonditionen von namhaften Rahmenvertragspartnern

beschaffung@drkservice.de
Tel.: 030 868778-210
Fax: 030 868778-219

DRK-Seminare

- Für Fach- und Führungskräfte
- Auch Inhouse-Seminare möglich

seminare@drkservice.de
Tel.: 030 868778-482
Fax: 030 868778-419

Gute Ideen
begeistern immer,
auch wenn es sie
schon lange gibt.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.